Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

N°. 7. 13. Jahrgang. Juli 1852.

Vereinsangelegenheiten.

Für die Bibliothek des Vereins ist eingegangen:

Kelch, Grundlage zur Kenntniss der Orthopteren Oberschlesiens und Grundlage zur Kenntniss der Käfer Oberschlesiens. Erster Nachtrag. Programm. Ratibor 1852.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Bericht über die Verhandlungen des akademischen naturwissenschaftlichen Vereins zu Breslau während der Jahre 1850 und 1851. Breslau 1852. Enthält: Czech, Ueber die in Ameisenhaufen lebenden Insecten. v. Siebold, Ueber die Verletzungen der Rosenblätter durch Megachile centocularis und lagopoda. Hensel, Ueber den Gesichtssinn der Insecten.

Geschenk des Herrn Dr. Körber.

Correspondenzblatt des naturforschenden Vereins zu Riga. V. Jahrg. 1851/52. No. 4 u. 5.

Durch Tausch erworben.

Dr. Roth, Schilderung der Naturverhältnisse in Süd-Abyssinien. Festrede, vorgetragen in der K. Akademie zu München. München 1851.

Geschenk des Herrn Verfassers.

Spinola, Tavola Sinottica dei Generi spettanti alla Classe degli insetti Artroidignati, Hemiptera, Linn. Latr. — Rhyngota Fbr. Rhynchota. Burm. Modena 1850. 4to.

Inserita nella Part. 1ª del Tomo XXV. delle Memorie della società italiana delle scienze residente in Modena.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Panzer, Entomologia germanica. Auch unt. d. Tit.: Deutschlands Insectenfauna, oder entomolog. Taschenbuch für das Jahr 1795. Mit 12 Kpfrt. Nürnberg. 1795. Felsecker.

Rossi, Petr. de, Fauna etrusca sistens Insecta, quae in provinciis florent. et pisana praesertim collegit, mantissae priore parte adjecta iterum edita et annotatis perpetuis aucta a J. Ch. L. Hellwig et J. C. W. Illiger. II. Tom. Cum fig. (tabl.) TI. color. Helmstadiae, 1795, 1808. Fleckeisen.

Paykull, Gust. de, Fauna Suecica: Insecta. Tom. 1 — III. Upsaliae et Hafniae 1798 — 1800. Erdman.

Vieweg, Carl Fr., u. K. L. Wildenow, Tabellar. Verzeichniss der in der Churmark Brandenburg einheimischen Schmetterlinge, mit 4 illum. Kpfrt. 2 Hefte. 4. Berlin 1789 — 1780. W. Vieweg.

Schellenberg, Joh. Rud., Helvet. Wanzengeschlecht. — Auch unt. d. Tit.: Das Geschlecht der Land- u. Wasserwanzen in der Schweiz, nach Familien geordnet. Mit 14 illum. Kpfrt. Zürich 1800. Orell, Füssli & Co.

Fuessli, Joh. Casp., Verzeichniss der ihm bekannten schweizer. Insecten mit 1 ausgemalten Kpfrt.: nebst der Ankünd. eines neuen Insecten-Werks (Sulzers). gr. 4. Zürich u. Winterthur 1775. Steiner.

Drury, Rob., Abbildungen u. Beschreibungen exot. Insecten mit fein illum. Kpfrt. (1—50). Aus dem Engl. übers. u. mit vollständ. Synonymie u. erläut. Bemerkgn. versehen von G. Wfg. Fr. Panzer. 4 Hefte. 4. Nürnberg 1785—88. Winterschmidt.

Thiersch, Ernst, Die Forstkäfer, od. vollst. Naturgesch. der vorzüglichsten, den Gebirgsforsten schädlichen Insecten, hauptsächlich der Borkenkäfer, mit Angabe der Mittel zu ihrer Vertilgung. Nebst 2 illum. Steintaf. 4. Stuttgart 1830. Cotta.
Durch Tausch erworben.

Schäffer, Jac. Chr., Die Sattelfliege. Mit 1 illum. Kpfrt. 1753. 4. Regensburg.

— Das fliegende Uferaas od. der Haft wegen desselben am 11. Augustmon. an der Donau, u. sonderlich auf der steinernen Brücke, zu Regensburg ausserordentlich häufigen Erscheinung u. Fluges beschrieben etc. Mit 1 illum. Kpfrt. 1757. 4.
Geschenk des Herrn Schöff v. Heyden.

Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuss. Rheinlande und Westphalens. 8. Jahrgang. Bonn 1851. Heft 3 u. 4. Enthält: A. Förster, Ueber Schildläuse.
Durch Tausch erworben.

Verhandlungen der schweizerischen naturf. Gesellschaft bei ihrer Versammlung in Glarus. Aug. 1851. (36. Versamml.) Glarus. Enthält: J. J. Bremi Wolf: Uebersicht der gegenwärtig in der Schweiz vorhandenen Insectensammlungen.
Geschenk des Herrn Bremi.

Bulletin der königl. Academie der Wissenschaften. Jhrg. 1851. München. 4. Enthält nichts Entomologisches.

Jahrbücher des Vereins für Naturkunde im Herzogth. Nassau. Heft I.—IV. 1844—1849.
Durch Tausch erworben.

Bach, M., Die Käferfauna für Nord- u. Mitteldeutschland mit besonderer Rücksicht auf die preuss. Rheinlande. 2. Lief. Erster Band (Schluss). Coblenz 1851.
Geschenk des Herrn Verfassers.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Beschreibung einer neuen Lithocolletis Art

vom Lieut. Graf Nicelli in Berlin.

Ich liefere hier die Beschreibung einer von mir schon vor 2 Jahren entdeckten Art, deren Artrechte ich erst jetzt, nachdem ich mehr Exemplare gezogen habe, festzustellen vermag. Ferner gebe ich nur die nothwendigsten Merkmale an, um die Art den bereits beschriebenen anzureihen und behalte mir meine genauern Beobachtungen für eine umfassende Bearbeitung dieses Genus vor, für welche ich in der vor. No. dieses Blattes die Unterstützung der geehrten Entomologen erbeten habe.

Lithocolletis Stettinensis. n. sp. (m.)

Diagn. Alis anticis nitidis croceis; fasciis duabus obtuso angulatis aut leniter curvatis, latioribus, introrsum latius fusco-marginatis, strigulisque costae tribus dorsi prima: argenteis; secunda splendidissima; macula apicis ante marginem coeruleum, saepe nigricantem, rotundata atra; capillis nigris; antennis nigris, basis apicisque articulis albis. —

Gehört zu den glänzenden Arten dieser Gattung; ihre Einreihung werde ich später geben. Von Emberizaepennella, tristigella, Ni-

cellii Zell. *) leicht durch die weit tiefere safrangelbe Grundfarbe und die schärfern glänzendern Zeichnungen, den schwarzen Schopf etc. zu unterscheiden. Frölichiella ist ebenfalls matter gezeichnet und grösser als unsre Art.

Kleemannella ist nicht so dunkelgefärbt, bei ihr ist die Basis der Vorderflügel rein, die Zeichnungen sind schmäler, die Querbinden feiner und fast gerade; sie hat nur 2 Vorderrandflecken und der 2te Innenrandfleck ist ohne jeglichenMetallglanz.

Lautella hat zwar ziemlich dieselbe Grundfarbe der Vorderflügel, aber höchstens eine noch .durch Variation entstandene Querbinde und keinen so hell metallnen 2ten Innenrandfleck. Ulminella endlich hat keine Pustel in der Flügelspitze, ganz andre Zeichnungen und einen andern Flügelbau.

Stirn glänzend weiss; Schopf: tief schwarz, bei wenigen Exemplaren finden sich braune Haarspitzen; Palpen: weiss; Fühler: Wurzelglied gelblich braun, Geissel schwarz, an der Basis und der Spitze weisslich. Beine, Unterseite aller Beine weisslich; Vorderschenkel weiss, getrübt; inwendig bräunlich; Schienen und Tarsen weiss, an den Gelenken braun gefleckt; Mittelschenkel weiss, oben getrübt, Schienen und Tarsen wie d'e vordern; Hinterschenkel dunkelbraun, Tarsen an der Basis weisslich, dann braun, die letzten Glieder weisslich; zuweilen sind die Tarsen ganz schwarz, bloss mit weissem Endgliede. Ueberhaupt variirt die Farbe der Beine. Thorax: dunkel und glänzend saffianfarben. Hinterleib dunkelgrau, weibliche Exemplare haben einige weissliche Härchen am After; Unterseite desselben ist etwas heller grau.

Vorderflügel: höchst intensiv safranfarben, bei manchen Exemplaren mit dunklern, bei manchen mit hellern goldnen Schüppchen bestreut. Innenrand bis zur ersten Querbinde ist auf der Basis schwarzbraun; über der Flügelfalte liegt am Vorderrande ein kleiner meist 4eckiger schwarzbrauner Fleck, unter dem zuweilen die Flügelfalte in Form eines Ansatzes der häufig vorkommenden Längslinie weiss gefärbt ist. Die erste Querbinde liegt noch vor dem ersten Viertel des Vorderrandes von der Basis an gerechnet, auf dem Innenrande ist sie auf der Basis weiter entfernt; sie ist stumpfwinklig, seltner sanft gekrümmt, meist ist der Scheitelpunkt des sehr stumpfen Winkels deutlich sichtbar und liegt dann in der Flügelfalte. Die Binde ist hell silberweiss, innen schwarz begrenzt. Die zweite Querbinde ist der ersten

*) Hierbei bemerke ich, dass nach später gepflogenen Correspondenzen zwischen Hrn. Stainton, Zeller und mir sich ergab, dass meine unter p. 47 No. 19. der Ent. Ztg. 12. Jahrgang No. 2. (Februar 1851) von mir beschriebene L. tristigella Haw. nicht die wahre Haworth'sche Art sei, sondern eine verwandte neue, die Hr. Zeller Nicellii genannt hat.

parallel, eher noch etwas stumpfwinkliger, ist ein wenig schmäler, ebenso gerandet, nur geht zuweilen das Schwarz des Randes allmälig in die Grundfarbe über, oder derselbe erweitert sich auch am Vorderrande zu einem kleinen dunklen Dreieck, dessen Grundseite längs der Querbinde anzunehmen ist und dessen Spitze dann am Vorderrande in der ersten Querbinde endet. Die zweite Binde liegt noch vor der Flügelmitte; dann folgen auf dem Vorderrande von der Mitte ab noch 3 kleine 3eckige, hakenförmige Fleckchen, silberweiss, aber nicht so glänzend, deren erster innen deutlich mit Schwarz gerandet ist; der zweite ist wenig, der dritte gar nicht gerandet. Auf dem Innenrande liegt zuerst ein schmaler, längerer hakenförmiger Fleck, der innen deutlich, aussen undeutlich schwarzbraun umzogen ist, und indem seine Spitze nach auswärts zeigt, gerade in der Mitte zwischen den Spitzen der beiden ersten Costalfleckchen endigt. Dann folgt (schon auf den Franzen liegend) ein kleines, gleichseitiges Dreieck, gebildet aus deutlichen, höchst intensiv glänzenden silberfarbnen Schuppen mit Perlmutterglanz. In der Spitze des Flügels liegt ein ziemlich grosser runder, oder kurz keulenförmiger Fleck, sehr tief schwarz gefärbt. Um ihn herum geht an der (falschen) Hinterrandlinie entlang, auf den Franzen ein dunkelazurblauer, oft schwarzblauer gebogener Strich, der den schwarzen Fleck markirt und hervorhebt. Die Franzenden sind hier graugelb, am Innenrande hellgrau.

Hinterflügel: glänzend grau, zuweilen mit dunklerer Spitze; Franzen ebenso.

Unterseite: dunkel oder schwarzgrau; die Zeichnungen scheinen röthlich gelb durch, mit Ausnahme derer des Innenrandes. —

Die Art lebt sehr selten bei Eckerberg bei Stettin auf Elsen, wo man die Raupen im Spätherbst findet.

Hister ruficornis

n. sp. beschrieben

vom Hofstaatssecretair **Grimm** in Berlin.

Im vorigen Jahrgange dieser Zeitung pag. 292 hat Herr Kraatz bei der Mittheilung des Verzeichnisses märkischer in Erichsons Käfern der Mark Brandenburg nicht angegebener Käfer in Erwähnung der von mir bei form. fuliginosa und rufa gesammelten, und im Jahrgange 1845 dieser Zeitung p. 131—132 beschriebenen Oxypoden, hospita und occulta, die Bemerkung gemacht, dass es ihm nicht gelungen sei, dieselben von Oxyp. togata und abdominalis zu unterscheiden, und dass ich jetzt selbst über deren Artberechtigung in Zweifel sei.

Letzteres bedarf insofern der Berichtigung, als es möglich ist, dass ich während meines Jahre langen Krankheitszustandes, wo mir jeder anstrengende Gebrauch der Loupe unmöglich war, etwa geäussert haben kann, dass es mir jetzt schwer werde, jene 2 Species zu unterscheiden. Ich bin aber seit meiner Genesung nach wie vor von der Artberechtigung der O. hospita und occulta überzeugt. Wenn es dann ferner heisst: Durch Auffinden einer interessanten Varietät des Philonthus quisquiliarius durch mich, (wodurch der Uebergang zu der entschiedenern Varietät, welche Ph. rubidus Er. vom quisquiliarius Gyll. auch nur ist, hergestellt wird) müssten beide Arten als Ph. rubidus zusammen gezogen werden, so muss ich bezweifeln, dass dies Erichsons Meinung gewesen, da vielmehr die Varietät rubidus Er. zu der Stammart quisquiliarius Gyll. als Synonym zu bringen ist.

Gleichzeitig theile ich die Beschreibung eines von mir im vorigen und in diesem Frühjahre bei einer und derselben Kolonie formica fuliginosa in mehreren Exemplaren entdeckten neuen Hister mit.

H. ruficornis m. Oblongo-ovalis, niger, nitidus, thorace lateribus unistriato, pedibus brunneis, elytris striis dorsalibus primis abbreviatis, fossula laterale punctatissima, tibiis anticis 5 denticulatis.

Long. $1^3/_4$ — 2 Lin.

Beim ersten Anblick hat derselbe viel Aehnlichkeit mit H. bissexstriatus und corvinus, ist jedoch, besonders der Unter- und Hinterleib stärker gewölbt; der äussere Randstreifen ist vorhanden; das Halsschild ist nach vorn mehr zugerundet und weniger tief ausgeschnitten, und die, die Stirn umgränzende Bogenlinie vorn gerade und weniger tief als bei den beiden eingedrückt. Die Fühler bis auf's erste Glied, welches braun ist, sind hellroth, die Taster gelblich. Der Randstreif des Halsschildes ist fein, ziemlich dicht punktirt und besonders an den Seiten nicht wie corvinus stärker vertieft, wodurch bei diesem der Seitenrand gewulstet, beim ruficornis daher die ganze Oberfläche desselben durchgängig eben erscheint. Die Streifen der Flügeldecken, deren erster fast immer bis über die Mitte hinauf reicht, der folgende aber stets kürzer ist, sind im Grunde dicht und kräftig punktirt. Vorn auf den Flügeldecken, hinter der Mitte des Halsschildes, welches vor dem nach der Spitze zu eingedrückten Schildchen mit einem länglichen mehr oder weniger kräftigen Eindruck versehen, ist durch einige Punkte immer die unterbliebene Vereinigung der zwei abgekürzten Streifen angedeutet. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dichter und feiner als bei corvinus punktirt.

Dieser Hister — so viel mir bekannt der erste als wirklicher Myrmecophile aufgefundene — gehört in die erste von Erichson in der Fauna der Mark Brandenburg aufgestellte Abtheilung und dritte Unterabtheilung, bei denen das Prosternum an der Spitze gerundet, von einer entsprechenden Ausrandung des Mesosternum aufgenommen wird, der innere Randstreif der Flügeldecken fehlt, der äussere aber vorhanden ist.

Berlin, den 18. Mai 1852.

Ueber entomologisches Küchenlatein

von **C. A. Dohrn.**

Liebetraut: Euer Name ist *Olearius?*
ich kenne so Niemanden.
Olearius: Mein Vater hiess *Oehlmann.*
Göthe.

Herr Dr. Schaum macht in seinem eben erschienenen Jahresbericht über die entomologischen Leistungen des Jahres 1849 — einer Arbeit, welcher wir nur nachzurühmen haben, dass sie den classischen Berichten des verewigten Erichson würdig zur Seite steht — bei Gelegenheit des *Cylidrus Vescoi*, einer von Fairmaire beschriebenen, von Vesco auf Taiti entdeckten Käferart, die Bemerkung: „vielleicht declinirt man nächstens auch *Ciceroi*, *Napoleoi!*"

Dies veranlasst mich zu einigen Gegenbemerkungen.

Omnia humana vana! Alle sublunarischen Complimente, folglich auch die dem Roste der Zeit und dem Mottenfrasse verfallenden Orden, mit welchen die Entomologen sich untereinander decoriren, oder mit welchen sie unempfindliche Profane, hochgestellte Zeitgenossen mittels harmloser Schmeichelei für das entomologische Sanctuarium der Mutter Isis zu interessiren versuchen, würden ohne Zweifel in dem *„meilleur des mondes imaginables"* grundsätzlich abgeschafft, Linné und Latreille mit Laporte und Gistl in denselben Topf geworfen. Des freundlichen Mr. Newman's neugebackenes australisches Genus *Dohrnia* wäre aus triftigsten Gründen vor dem Ersäufen im Lethe gar nicht zu retten. — Im *„meilleur des mondes possibles"* stellt sich die Sache vielleicht weniger absolut.

Hätte der Urfürst der modernen Naturhistorie, Linné, neben dem von ihm begründeten binomischen Principe eine Warnungstafel mit Schmachdrohung für denjenigen errichtet, der sich unterfangen würde, ein *objectum naturae* irgend einem lebendigen oder begrabenen Menschen zu dediciren, vielleicht (aber auch nur vielleicht) hätte solch ein Donnerkeil abschreckende Kraft behalten. Aber der gedachte Urfürst hat nicht nur passiv

durch dankbare Annahme der schwedischen Ritterwürde, sondern auch activ durch Verleihung vieler Dedicationen (wenn auch mehr im botanischen als im entomologischen Gebiete) den Huldigungsweg eingeschlagen, fast alle Entomologen von Bedeutung sind ihm darin gefolgt, und die ideologisch republicanische Erörterung über die Zulässigkeit dieser Sorte von *Crachats entomologiques* ist damit erledigt.

Ferner lässt sich auch mit Niemand darüber rechten, wem er die Ehre verleihen will, einem Pharao oder einer Küchenmagd, auf dem Vehikel eines Heupferds, einer Motte, Wanze, Schildlaus etc. in die entomologische Immortalität *nolens volens* geschleppt zu werden. Gerade wie wir in unserem entomologischen Vereine Ehrendiplome decretiren an Männer, welche gar nichts in der Entomologie leisteten (gesetzt nur, dass sie für die Entomologie durch Schutz oder Gaben Segen stifteten oder höflichst dazu veranlasst werden sollen) und wiederum an solche Männer, welche uns in unsern Studien als leuchtende Vorbilder gelten — ebenso werden Insecten ganz *promiscue* an Krethi und Plethi (bekanntlich vollblütige *Lions* der salomonischen Leibgarde) verliehen.

Jetzt kommen wir der Streitfrage näher.

Man darf und will also irgend Jemandem durch die Taufe eines Insects auf dieses Jemands Namen eine Ehre erweisen: Was scheint nun die erste Bedingung zu sein? Doch offenbar die, den Namen des Honorandus so zu geben, dass männiglich auf die einfachste Weise erkenne. „P. P. soll durch diesen Namen bezeichnet, resp. immortalisirt werden."

Hier aber treten die Herren Philologen, *gens valde irritabilis*, und öfters nur nach der Analogie von *lucus* die *humaniora* treibend, mit ihren schweinsledernen Bedenken dazwischen und sagen: „*quod non!* Das wäre ja haarsträubend, wenn wir bei dem anerkannten Praejudiz der lateinischen, als der *ubique terrarum* gültigen Sprache der Naturgelahrsamkeit nicht wenigstens das durchsetzen könnten, dass alle dergleichen Namen mit möglichst latinisirten Schwänzen bezopft würden! Ergo, an wessen Namen bereits ein *segmentum anale pure latinum* natürlich gewachsen ist, der freue sich sothaner, sehr schätzbarer Praedestination und werde *secundum paradigma* flectirt, folglich *Scriba* nach der ersten, *Cornelius*, *Illiger* nach der zweiten, *Vesco* nach der dritten: die übrige *plebs barbara* aber, auf *tsch*, *rsk*, *lcz* und dergleichen hyperboräische Caudalmonstrositäten auslaufend, werde allzeit säuberlich in den philologischen Teich Bethesda getaucht und nicht eher herausgelassen, als bis besagten übelromantischen *truncis* ein classisch flexibles Ferkelschwänzlein in *us* oder *ius* gewachsen: aus *Fabritz* werde

Fabricius, aus *Popoff Popovius*, aus *Paykull Paykullus*, Καὶ τὰ λοιπά."

Sehr gut, Mylords von der Purifications-Sternkammer, nur gestatten Sie mir (der ich in demüthiger Zerknirschung bekenne, schon manches californische Körnlein der mir auf der Schulbank eingebläuten Schätze „so nicht Motten noch Rost fressen" im bewegten Treiben eines 45jährigen Lebens eingebüsst zu haben), dass ich einige harmlose Noten zu diesem Texte mache.

Es ist noch nicht lange her, dass ich in diesen Blättern *in honorem linguae latinae* eine Lanze gebrochen habe: aus tausend Gründen ist die Sprache der alten Römer die erste für die Naturwissenschaft, und die katholische Kirche weiss am besten, welchen unschätzbaren Werth die lateinische Messe hat. Die natürliche Eifersucht der lebenden Sprachen untereinander wird am einfachsten durch die conventionelle Wahl einer todten beschwichtigt. Auch ist es aller Anerkennung werth, wenn ein Botaniker, ein Entomolog seine Diagnosen und Descriptionen in grammatisch richtigem, vielleicht sogar in elegantem Latein abfasst. Aber wenn es nicht geschieht? Verliert das riesenhaft fleissige Werk Schönherr's und seiner Freunde etwa seinen wissenschaftlichen Werth durch die mancherlei Verstösse darin gegen die lateinische Grammatik? Gesetzt ein Neugrieche, ein Finnländer hätte interessante entomologische Beobachtungen gemacht: er will sie publiciren, sieht aber ein, dass er sich seiner Muttersprache nicht bedienen kann, wenn die übrige Welt davon Nutzen ziehen soll: nun würde er die lateinische Sprache wählen, aber unglücklicherweise hat er keinen deutschen Magister *ad latus*, der ihn vor Donatschnitzern sichern könnte: soll nun die Beobachtung lieber ungedruckt bleiben? Wenn sie neu und der Wissenschaft förderlich war, gewiss nicht!

Ich gebe zu, dass grobe Sprachfehler gegen den, der sich ihrer schuldig macht, ein ungünstiges Vorurtheil erwecken: aber wenn sonst nur die Sache gut ist, so ist die grammatische Form hierbei nur von untergeordnetem Werth, da vielleicht unter hundert Fällen nur einmal durch Fehler des Autors Irrthum des Lesers verursacht wird. Man kann vortreffliche entomologische Beobachtungen und Combinationen machen, und es wäre ein bedauernswerther Verlust, wenn sie bloss aus dem Grunde der Welt vorenthalten würden, weil der Beobachter zufällig keine akademische Laufbahn eingeschlagen hat.

Diese scheinbare Digression wurde bei mir durch vielfache Erfahrungen bei Freunden und Bekannten hervorgerufen, welche auf meine Frage „warum sie von ihren zahlreichen Beobachtungen nichts in der entomologischen Zeitung publicirten?" allezeit ihre Scheu vor der Publicität mit stylistischer Ungeübtheit, besonders aber mit dem Widerwillen vor der philologischen Hechel zu mo-

tiviren strebten. Ich will nun, nachdem ich über das Gemeinnützige der lateinischen Sprache und über das Mass gesprochen habe, über welches hinaus die Philologen besser thun, sich nicht um uns zu kümmern, auf die Flectirung der Pathen-Namen speciell eingehen.

Wenn es überall eine Thorheit ist, die Hauptsache aus Nebenrücksichten zu verdunkeln, so folgere ich aus dieser Praemisse, dass die Franzosen vor etwa 20 Jahren das sachgemässeste Verfahren einschlugen, als sie den Namen des zu Beehrenden pure als *Species* neben das *Genus* stellten, z. B. Goliath Melly, Gymnetis Lebas *(Gory)*. Man hat diesen einfachen Weg verlassen, ich glaube, weil die meisten generischen Namen auf die Lebensweise oder Körperbeschaffenheit der Gattung deuten, und weil es dadurch allerlei, den Profanen ohnehin gewöhnliche Collisionen der Etymologie mit der Entomologie geben würde, die statt des Kranzes der Ehre die Dornenkrone des Lächerlichen um die Scheitel des *Honorandus* geflochten hätten. Namen wie *Philonthus*, *Pachyderma*, *Onthophagus*, *Polygraphus*, *Dinomorphus* und ähnliche würden durch die Constellation mit Schriftsteller X, Minister Y, Fürst Z. unfehlbar dem Staats-Anwalt Material in die Hand geben, gegen den entomologischen Johannes Baptista wegen evidenter böslicher Sticheleien einzuschreiten. Herr * hatte sicherlich nichts Arges im Sinne, als er einer Sesia den Namen *Schmidtiformis* gab: gleich riefen die philologischen Zionswächter Zeter über die Unthat und mit genauer Noth rettete sich der Delinquent durch die sophistische Hinterthür *Schmidtellaeformis*.

Um nun jeden Verdacht der Satyre vom Namenverleiher und jeden Makel der Lächerlichkeit vom Pathen fern zu halten, und um sich der einmal allgemein eingeführten Form anzubequemen, verbleibe es bei dem *Genitiv* des *Honorandus*. Aber man sollte billig den Mann nicht schwerkenntlich oder unkenntlich machen, sondern ihm seinen *salva venia* Trivialnamen unverziert und unverstümmelt belassen, indem man nach einem strict durchgreifenden Gesetze ein „i" anhängt, gleichmässig an alle zufällig ganz oder halb lateinische, wie an alle zufällig baschkirische oder hottentottische Namen. Da wüsste man denn gleich, dass bei Rondanii der *Honorandus* Rondani hiesse, bei Suffriani aber Suffrian, was bei Suffrianii nicht eben zu errathen: da könnte man ein arctisches Thier dem Capt. *Ross* durch Rossi dediciren, während man jetzt Rossii sagen soll, und damit dem verstorbenen Entomologen *Rossi* offenbar unbeabsichtigte *honores* erwiesen würden. Diese Art *Species*-Namen hat meines Erachtens mit dem kategorischen Imperativ nichts zu schaffen, den ich den Philologen bei der Bildung neuer *Genus*-Namen willig einräume. Ich bin freilich darauf gefasst, gegen

meinen Vorschlag die Formen *Nathusiusi*, *Corneliusi* u. dergl. als unerträgliche Schreckbilder citiren zu sehen: aber einmal ist es nicht unmöglich, dass es einen Namen *Nathusiusi* giebt — und von dem müsste doch, selbst nach der philologischen Theorie, der Genitiv ohne Widerrede *Nathusiusii* formirt werden, (wie wir ja schon einen Pterostichus *Justusii* aufzuweisen hacen) — und dann scheinen mir überhaupt euphonistische Bedenken dieser Art um so übler angeregt, als man ein hyperboräisches Ohr haben muss, wenn man sich einbildet, einer so scharf ausgeprägten Sprache wie der lateinischen völlig fremdartige, ja widerhaarige Laute durch blosse Flectirung erträglich assimiliren zu können. Wie machten es denn die Römer? Verkehrten sie nicht Odysseus in *Ulisses*, Heracles in *Hercules*, Heerfest, Herrmann in *Ariovistus* und *Arminius*? Glaube also keiner der *Viri doctissimi*, dass er mit seinen Latinisirungen einem alten Romanen es recht gemacht hätte: der würde weder *Stscheglоffi* noch *Stschukini*, aber eben so wenig *Stscheglovii* noch *Stschukinii* für etwas anderes als für „Attentate auf sein Sprachorgan" genommen, und sowohl diese schweren als auch viel leichtere Namen à la Odysseus und Heerfest sich mundrecht verändert haben, etwa in *Sequiglobus*, *Situquinius* oder ähnlich.

Schliesslich noch die Bemerkung, dass die Praxis bereits in die vorstehend angegriffene Theorie allerlei fatale Breschen geschossen hat. So z. B. weil man bei algierischen Insecten einen der fleissigsten ihrer Entdecker und Beschreiber ehren wollte, so giebt es *en l'honneur de Mr. Lucas* schon eine ziemliche Reihe Species *Lucasii* — nach Dr. Schaum's Prinzip *) müssen sie alle anabaptisirt und mit dem alten Apostel Genitiv *Lucae* rectificirt werden, obwohl ich bezweifle, dass von Lebas der Genitiv *Lebae*, von Douglas *Douglae*, von Foudras *Foudrae* heissen soll. Ja selbst die vielverliehenen Namen Germari, Kollari dürfen nicht bleiben, denn Germar wie Kollar müssen unerbittlich nach *Caesar* und *Hamilcar*, ergo nach der dritten declinirt werden — — oder wir lassen es bei dem einfacheren Vorschlage des *Jota postscriptum* und toleriren *Vescoi*, *Staintoni*, *Wollastoni*. Salvis melioribus.

Bemerkungen über Cryptophagus

von **G. Kraatz** in Berlin.

Cr. Baldensis Er. Diese bisher nur in einem aus dem Baldo-Gebirge stammenden, von Herrn Dr. Rosenhauer der

---

*) Welches ihn jedoch nicht verhindert hat, in seinem Verzeichniss der *Lamellicornia melitophila* die vollständige Verwandlung der Gymnetis *Barthelemy* (Gory) in den Märtyrer *Bartholomaei* durch Burmeister wieder in *Barthelemii* zu modernisiren.

Berliner köngl. Sammlung mitgetheilten Exemplare, bekannte Art ist auch von Herrn Oberförster Kellner im Thüringer Walde in mässiger Anzahl gesammelt und zwar, wenn ich nicht sehr irre, aus Laub ausgesiebt worden. Sie steht dem Cr. saginatus St. am Nächsten, ist indessen etwas kürzer, gewölbter, hinten mehr zugespitzt, auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken ziemlich stark, auf der hinteren äusserst fein punktirt. — Es ist leicht möglich, dass diese Art noch weiter verbreitet ist, doch mag sie vielleicht deshalb verkannt sein, weil Erichson angiebt, die Seiten des Halsschildes seien beim Cr. Baldensis glattrandig, was, wie ich mich genau überzeugt, nicht der Fall ist; es befindet sich vielmehr in der Mitte des Seitenrandes ein, allerdings nur feines, spitziges, nach hinten gerichtetes Zähnchen, welches am besten zu erkennen, wenn man den Käfer von vorn ansieht.

Cr. fuscicornis St. 2 Exemplare bei Bonn auf dem Venusberge, im Frühjahr 1851 von mir aus Laub ausgesiebt.

Cr. dorsalis Shlbg. Scheint namentlich unter Kiefernrinde in Gesellschaft von Olibrus corticalis Schh., Laemophloeus corticinus und anderen vorzukommen. —

Zwei von den bekannten gut unterschiedene neue Arten sind:

1. Cr. quercinus mihi: Elongatus, leviter convexus, ferrugineus, nitidulus, pube brevi depressa helvola tenuiter pubescens, prothorace basin versus angustato, lateribus bidentatis, dente anteriore fortiter prominulo, cyathiformi, posteriore medio sito. — Long. 1 — 1½ Lin.

Im Habitus, dem fast eben so langen als breiten Halsschilde und der Punktirung dem Cr. fumatus Gyl. am nächsten stehend, durch die stärker erweiterten Vorderecken und von der Mitte nach hinten verschmälerten Halsschildseiten indessen wohl unterschieden; die grösseren Exemplare fast von der Grösse des Cr. fumatus Gyl., die kleineren nur halb so gross; er ist ziemlich gewölbt, von hinten nach vorn allmälig verschmälert, gelblich roth mit äusserst feiner, kurzer, lebhaft goldgelber Behaarung.

Die Fühler des ♀ etwas kürzer als die des ♂, die Keule mässig stark, lose gegliedert. Der Kopf nur klein, dicht punktirt. Das Halsschild deutlich schmäler als die Wurzel der Flügeldecken, fast eben so lang als breit, von der Mitte nach hinten deutlich verengt; die Vorderecken ziemlich stark (fast stärker als beim Cr. badius St.) erweitert, mit verdicktem napfförmig eingedrückten Vorderrande, nach hinten als ein nach Aussen gerichtetes Zähnchen hervortretend; ein zweites, sehr kleines Zähnchen ungefähr in der Mitte des Seitenrandes, welcher vor demselben leicht ausgebuchtet, hinter demselben undeutlich gekerbt ist; die Hinterecken stumpfwinklig; die Oberseite flach gewölbt, dicht und tief punktirt, die Grübchen

am Hinterrande klein und undeutlich, der Aussenrand nur schmal abgesetzt, fein gewimpert. Das Schildchen etwas eingedrückt, hinten gerade abgeschnitten, punktirt. Die Flügeldecken, namentlich bei den grösseren Exemplaren, hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, leicht gewölbt, die Punktirung etwas stärker als die des Cr. fumatus Gyl., nach der Wurzel hin deutlicher und stärker, nach der Spitze hin fein, bei kleinen Männchen bisweilen schwach runzelig. Die Unterseite des Hinterleibes äusserst fein punktirt. Die Beine sind schlank, die Schienen schmal linienförmig. Bei Berlin einzeln unter loser Eichenrinde und im Eichenmulm in Gesellschaft der Form. fuliginosa.

2 Exemplare von Kahr in Steyermark gesammelt.

Vom Cr. badius St., mit dem er in der Bildung der Vorderecken übereinstimmt, ist er durch das fast eben so lange als breite Halsschild leicht zu unterscheiden, welches er mit dem Cr. fumatus Gyl. gemein hat; doch bilden bei diesem die Halsschildseiten fast eine gerade Linie, während beim Cr. quercinus der Theil des Halsschildes vor dem mittleren Zähnchen leicht ausgebuchtet, hinter demselben nach der Wurzel hin verschmälert ist; auch sind die Vorderecken stärker erweitert. Vom Cr. badius St. und fuscicornis St. unterscheidet er sich durch weniger gleichbreite Gestalt, stärker erweiterte Vorderecken des Halsschildes und von dem letzteren durch weit dichter punktirtes Halsschild. Cr. acutangulus Gyl. ist kleiner, stärker behaart, weit feiner punktirt.

2. Cr. f a s c i a t u s mihi: Subovalis, leviter convexus, subtiliter punctatus, fusco-testaceus, pube brevi depressiuscula vestitus, e l y t r i s s e r i a t i m p i l o s i s, m a c u l a m e d i a t r a n s v e r s a l i n i g r a, prothorace transverso, lateribus bidentatis, denticulo posteriore pone medium sito. — Long. $1^1/_4$ Lin.

Von der Form des Cr. distinguendus St., aber doppelt so gross, schwärzlich braun, die Flügeldecken bräunlich gelb. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, die Keule ziemlich dick, das erste Glied etwas weniger breit als die folgenden, das letzte mit deutlich abgesetzter Spitze. Der Kopf dicht und deutlich punktirt, am Grunde schwärzlich braun, nach dem Maule zu röthlich. Das Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, gleich breit, an den Seiten kaum gerundet, die Vorderecken nur wenig hervortretend, ein sehr kleines, nach hinten (bei den kleineren Exemplaren deutlicher) spitzig hervortretendes Zähnchen bildend; ein zweites spitzes Zähnchen tritt ungefähr in der Mitte des kaum bemerkbar gekerbten, fein und schmal abgesetzten, dünn gewimperten Seitenrandes hervor; die Hinterecken sind stumpfwinklig, der Hinterrand zwischen den kleinen punktförmigen Grübchen tief

niedergedrückt. Das Schildchen fast glatt, hinten flach abgerundet. Die Flügeldecken von eiförmigem Umriss, flach gewölbt, ziemlich dicht und fein, nach hinten allmälig feiner punktirt, in der Mitte mit einem schwärzlichen, bindenartigen Flecke, welcher sich einen Theil des Seitenrandes schmal linienförmig entlang zieht.

Uebersicht der neueren Literatur

betreffend die Neuroptera Linné

von Dr. **Hagen.**

(Schluss.)

In die Nähe von Halesus muss im System auch Barypenthus Burm. gestellt werden. Die von Burmeister beschriebenen zwei Brasilianischen Arten sind mir nicht bekannt, doch gehört zu ihnen nach der genauen Beschreibung der Gattung eine neue Art aus Südfrankreich mit derselben Sporenzahl 1. 2. 2. und derselben breiten Bildung der Flügel.

Die folgenden vier Gattungen werden wahrscheinlich, wenn wir eine umfassendere Kenntniss der exotischen Arten besitzen, von den Limnophiliden ausscheiden, zwei davon, Ecclisopteryx und Apatania jede mit einer Art kenne ich nur aus der Beschreibung. Chaetopteryx zählt drei Arten, darunter rugulosa neu, Ptyopteryx muss dem älteren Namen Enoicyla (Enoecyla Agass.) weichen. Die einzige Art Reichenbachii Kol. (sylvatica Ramb.) ist schon früher von Burmeister als Limn. pusillus beschrieben, und das Männchen der fast flügellosen Dromophila montana Heyden. Entom. Zeit. 1850.

Die zweite Tribus Phryganeoidea bildet ein gut zusammengehöriges Ganze; da mir von den 10 angeführten Arten keine unbekannt ist, kann ich hier ein sicheres Urtheil mir erlauben. In der Beschreibung der Gattungscharaktere befindet sich ein sinnentstellender Druckfehler, da die Worte alarum und tegminum verwechselt sind. Die Gattung Agrypnia erinnert durch die Form der Flügelspitze deutlich an die Limnophiliden. Ob A. pagetana wirklich die von Roesel abgebildete Art sei, ist noch zweifelhaft. Allerdings spricht dafür Roesels Angabe, dass die Füsse unbedornt seien. Die Gattung Anabolia kann, wie schon früher bemerkt, diesen Namen nicht behalten. Auch die Deutung von A. analis ist ein Irrthum, und Kolenatis Angabe: haec species fons erat multorum errorum muss auch auf ihn selbst angewendet werden. Kolenatis Anabolia analis ist sicher nicht die Phryg. analis Fabr. Vergleichen wir Fabricius Beschreibung (sie steht in allen seinen Werken durchaus gleichlautend), so ist zuvörderst ersicht-

lich, dass das punctum album ad angulum ani nie das thyridium sein könne, wie Kolenati pag. 6 behauptet, sondern der arculus am Hinterrande der Flügel, wo diese gefaltet am Ende des Hinterleibes einen Winkel bilden. Ferner hat Kolenatis A. analis wohl die nucha hirta aurea, aber nicht wie Fabricius beschreibt, hirsutie aurea, sondern nigra tecta. Ich halte die P. analis Fabr. für Sericostoma multiguttatum Ramb. Zetterstedt scheint in Betreff der Deutung nicht weit von derselben Ansicht entfernt, denn wenn ihm auch die wahre P. analis unbekannt blieb, so warnt er doch davor, sie für seine P. chrysocephala (dem S. multiguttatum sehr nahe stehend) zu halten, da ihr der weisse Punkt fehle. Die übrigen von Kolenati angezogenen Schriftsteller gehören nicht hieher, mit Ausnahme von Burmeister und der zweifelhaften P. ruficrus (nicht rufigrus) von Scopoli. Eine P. rufescens Schrank existirt nicht, wahrscheinlich soll hier auch ruficrus stehen, welche Art Schrank in Fuesli Neu. Mag. I. p. 280 offenbar fälschlich zu Hemerobius bringt. Dass Kolenatis Art nicht die Anabolia nervosa der Engländer sei, ist schon früher erwähnt, dagegen finden wir sie (ich besitze von Kolenati selbst bezettelte Stücke) in Stephens Illustr. VI. tab. 34 fig. 2. (die Platte trägt fälschlich die Nr. 35) von Westwood als Neuronia fusca schön abgebildet. Obgleich die Beschreibung bei Stephens allerdings in wesentlichen Dingen abweicht, stehe ich doch nicht an, seine N. fusca mit Kolenatis Art zu vereinen. Die Abbildung ist zu genau, um darüber in Zweifel zu bleiben. Die Differenzen der Beschreibung sind vorzüglich diese: die palp. maxillares sind nicht very pubescent and pilose, die 3 basal joints nicht kurz, die Schienen und Tarsus nicht dornenlos, das collare nicht mit grauen Haaren bekleidet. Es muss für diese Art und für A. reticulata und clathrata der Gattungsname Neuronia verbleiben. Die Gattungsbeschreibung von Anabolia enthält einige Unrichtigkeiten, namentlich ist die erste Apicalzelle bei A. reticulata kürzer als die Subapicalzelle, und die Beschreibung der palp. maxillar. marium falsch, da in derselben zwiefach ein articulus quintus erwähnt wird.

A. phalaenoides und altaica bilden eine eigene Gattung Holostomus, und sind sicher verschiedene Arten. Doch habe ich von letzterer nur ein Exemplar untersuchen können. Die fünfte Zelle scheint übrigens blos bei den Männchen nicht die Anastomose zu erreichen. A. phalaenoides ist von Latr. Hist. natur. XIII. p. 86 aus Italien als Phr. speciosa Panzer beschrieben, und von Hoffmannsegg Ph. amicta benannt.

Für Phr. grandis muss der ohne Grund ganz verlassene Name Phryganea Linné verbleiben, Trichostegia Kolenati fällt überflüssig fort. In der Beschreibung der Gattung ist der merkwürdige Umstand übersehen, dass das Geäder der Flügel ge-

schlechtlich differirt. Es ist nämlich bei Phr. grandis, striata (fulvipes Burm.), varia und einigen neuen Arten aus Nordamerika der untere Ast des ramus thyrifer im Oberflügel einfach bei den Männchen, gegabelt bei den Weibchen. Phr. minor macht eine Ausnahme durch einfachen Ast in beiden Geschlechtern. Ferner ist bei den Weibchen nicht das zweite Glied der Kiefertaster brevissimum, sondern mit dem dritten und vierten von gleicher Länge. Das Citat aus De Geer gehört zu Phr. fulvipes Burm., die Kolenati nicht von P. grandis getrennt hat und Schrank Enum. 310. 618 seiner eigenen Angabe in Fueslis Neuem Magazin zufolge zu Sialis lutaria autor. Phryganea minor und eine neue wenig kleinere Art aus Ostpreussen bilden wahrscheinlich eine eigene Gattung.

In der dritten Tribus der Sericostomiden werden 23 Arten in 12 Gattungen beschrieben. Mir sind davon 11 Arten und 3 Gattungen Plectrotarsus, Potamaria, Ptilocolepus nicht bekannt. Im übrigen habe ich schon früher erwähnt, dass diese Gruppe durch Abscheidung der so heterogen gebildeten Hydrorchestria und Hydroptila eine viel natürlichere Abrundung erhält. Ob die Angabe von Kolenati, dass die Männchen sämmtlich viergliedrige Kiefertaster zeigen, durchweg richtig sei, scheint mir sehr zweifelhaft. Westwood, dessen Autorität Kolenati für sich anführt, sagt in der angezogenen Stelle nichts darüber, so dass im Verständniss derselben ein Irrthum obgewaltet haben muss. Bei fossilen im Bernstein erhaltenen Sericostomiden finden sich sicher Männchen, deren Kiefertaster weniger als vier Glieder zeigen. Für Prosoponia Leach, welcher Name meines Wissens zuerst 1829 in Stephens Catalog als ein Manuscriptname Leachs aufgeführt wird, tritt der ältere von Kolenati ganz verlassene Sericostoma Latreille 1825 wieder ein; auch der Umänderung von S. flavicorne in Schneiderii, weil schon ein Limnophilus flavicornis existirt, kann ich nicht beistimmen. Leider bin ich in dem Studium der Gruppe der Sericostomiden noch nicht so weit gediehen, um ein sicheres Urtheil über sie fällen zu können. Die wenigen bekannten Mitglieder derselben sind so merkwürdig und so verschieden gebaut, dass für sie eine unverhältnissmässig grosse Anzahl von Gattungen in Anspruch genommen werden, von denen für 5 die früheren Zustände noch ganz unbekannt geblieben sind. Ich enthalte mich hier jeder näheren Angabe und mag nur bemerken, dass G. hirta Pictet von der gleichnamigen bei Kolenati sicher verschieden ist, da Pictet in seiner mir handschriftlich mitgetheilten Bearbeitung der Bernstein Neuroptera zweimal ausdrücklich die Zahl der Sporen als 2. 2. 4. angiebt, während Goëra Kolenati 2. 4. 4. zeigen soll. Auch zeigt Pictets Art noch eine geschlechtliche Differenz in der Bildung des ersten Fühlergliedes, welches bei den Männchen kürzer als bei den

Weibchen ist. Kolenati hat bei G. hirta p. 99 ein ! dem Namen Pictets beigefügt, welches zu bedeuten scheint, dass er typische Stücke Pictets untersucht habe. Da er jedoch in der Vorrede ausdrücklich erwähnt, Pictet habe ihm leider nichts mitgetheilt, und überdies sich im ganzen Werke ein ! bei Pictets Name nur bei Ch. flavicornis wiederfindet, halte ich dieselben für Druckfehler. Zu erwähnen wäre noch, dass Ptilocolepus der Beschreibung zufolge von Narycia Steph. verschieden ist. Hydrorchestria argyricola ist schon von Curtis und Stephens als Agraylia multipunctata beschrieben.

Die Kenntniss der fossilen Phryganiden ist bis jetzt noch ohne Bedeutung, hoffentlich wird hier die Bearbeitung der Bernsteinphryganiden von Pictet und mir nächstens eine Lücke füllen. Die Beschreibung derselben beschäftigt mich gegenwärtig und ist das schwierigste Unternehmen, welches mir bis jetzt vorgelegen hat. Da in dem Werke Berendts die genauen Angaben zu finden sein werden, bemerke ich nur, dass von ca. 400 Stücken höchstens $^1/_{10}$ den Heteropalpen angehört, die grosse Menge bilden die Hydropsychiden, darunter über 200 Stücke Polycentropus. Rhyaphiliden sind schwach vertreten. Psychomiden einzelne Stücke, Mystaciden fehlen fast ganz. Germars (Mag. I. p. 17) Phryganeolitha vetusta im Bernstein, und Heers Gehäuse von Phryganea antiqua sind die einzigen mir bekannten Publicationen. Es scheint mir jedoch nicht unwahrscheinlich, dass ein Theil der von Westwood in Brodie's fossil Insecta abgebildeten Flügel zu Phryganiden gehören, so tab. 5 fig. 12 (Orthophlebia W.), tab. 8. fig. 7. u. 9, tab. 9. fig. 16 u. 17, tab. 10 fig. 9, 10, 11, 12. — Die älteren Abbildungen von Bernsteinphryganiden von Sendel sind ohne Werth.

Ich schliesse hiermit eine Arbeit, die das Ergebniss meiner bisherigen Studien bildet. Ihre Unvollkommenheit fühlt Niemand lebhafter als ich, und jede Belehrung wird mir schätzenswerth sein, am erwünschtesten aber, wenn andere Arbeiter sich durch diese Uebersichten anregen liessen, das noch so wenig bebaute Feld der Neuropteren kräftig umzuarbeiten.

Den 13. October 1850.

Bemerkungen
über einige seltnere Coleoptera Finnlands

vom Grafen **von Mannerheim.**

Meine entomologischen Collegen verlangen öfters von mir die in Finnland einheimischen Eucnemis-Arten, als hätte ich einen Schrank voll Dupletten derselben, weil ich vor bald

dreissig Jahren eine Monographie der damals bekannten Species dieser Gattung in ihrem alten Bestande herausgab. Die meisten derselben sind aber in unseren Gegenden so ausserordentlich selten, dass ich mich selbst glücklich schätze, von einigen wenigstens ein Unicum als Repräsentanten in meiner Sammlung zu besitzen. Von Hylochares cruentatus Gyllenh. *) wurden vom schon längst verstorbenen Juris Candidaten Pippingsköld im Jahre 1806 in einer verfaulten Weide, vier deutsche Meilen östlich von Abo in Südfinnland, vier Stücke gefunden, wovon zwei sogleich dem Herrn Professor Sahlberg, der das eine von diesen an Gyllenhal sandte, zukamen, die zwei übrigen aber von dem Entdecker selbst behaltenen kurz vor Ausgabe meiner Eucnemis-Monographie mit besonderer Freigebigkeit mir anheimfielen und von welchen das eine Stück fast gleichzeitig an meinen unvergesslichen Freund Schönherr gesendet worden ist. — Seitdem ist dieser überaus seltene Käfer nirgends in Finnland vorgekommen und mit Ausnahme der erwähnten Exemplare habe ich nur ein aus Livland stammendes Individuum derselben Art gesehen. Fast ähnlich verhält es sich mit dem Finnland bisher eigenthümlichen Eucnemis Sahlbergii. Dieser Käfer wurde zuerst vor etwa vierzig Jahren zurück vom gegenwärtigen Ober-Intendant des Finnländischen Bergwesens, Herrn Staatsrath von Nordenskiöld in einigen Exemplaren auf vermodertem Birkenholze auf seinem Landgute im Nylandschen Gouvernement entdeckt und ist nachher etliche Mal, allein höchst spärlich, von Sahlberg und genanntem Cand. Pippingsköld, meist im Fluge, gefunden. Seit zwanzig Jahren ist er meines Wissens nicht in unserem Lande gefangen, obgleich wir mittlerweile viele eifrige Insecten-Sammler gehabt und die Fang-Methoden sich in dieser Zeit um manches vervollständigt haben. Ich musste daher auch in meinem entomologischen Kabinette mich immer mit einem beschädigten Stücke dieser Species begnügen, was gleichermassen der Fall ist mit Phryganophilus ruficollis Fabr. **), der bei uns auch zu den grössten entomologischen Seltenheiten gehört, für welchen Graf Dejean mir einst im Tausch den gar nicht sparsam vorkommenden Carabus rutilans anbot. Sowohl den Eucnemis Sahlbergii als auch diesen Phryganophilus

*) Guérin-Méneville hat die Gattungen Hypocoelus Eschsch. und Hylochares Latr. beide beibehalten und wirklich generisch verschiedene Arten in jene und diese untergebracht, wobei nach den von ihm angeführten Gründen ich ihm beistimme, wenn er den cruentatus zu Hylochares rechnet. (Annal. de la Societ. entom. de France. 1843. p 175.)

**) Ich möchte gerne wissen, ob nicht die hellgelben Abdominal-Segmente dieses Käfers eine phosphorescirende Eigenschaft besitzen; sie kommen mir nämlich denen der Lampyriden auffallend ähnlich vor.

fing Sahlberg vormals in einem seinem Landgute Yläne Nygord im Aboschen Gouvernement gehörenden grossen Urwalde, Kolwa genannt, eine durch ihre entomologischen Producte in jener Zeit ungemein interessante Gegend, die ihm zugleich Serropalpus striatus Hellenius, Cucujus sanguinolentus Linné zu mehreren hundert Exemplaren unter Espenrinde lieferte, nebst vielen anderen grossen Seltenheiten, die es mir allzu weitläuftig wäre hier aufzuzählen, und unter welchen ich schliesslich nur des Pytho Kolwensis Sahlb. erwähnen muss, einer ganz ausgezeichneten Art, die dort nur in zwei Stücken gefangen wurde, wovon das eine in der Sahlbergschen und das andere in der gewesenen Schönherrschen, der schwedischen Akademie der Wissenschaften nach seinem Tode anheimgefallenen, Sammlung sich befinden; später ist das Thier meines Wissens nie wieder gefunden. In der Epoche dieser glücklichen entomologischen Ausbeute war die fragliche Gegend Kolwa ein tiefer Urwald, wo man vor Dickicht des Baumwuchses nur mit grösster Schwierigkeit durchkommen konnte; die Vegetation bestand aus riesenhaften Fichten, Tannen, Espen, Linden und Birken und die eigentlichen Bewohner waren Bären und Elenthiere. Nachdem aber Professor Sahlberg als emeritus im Jahre 1840 von der Universität auf seinen Landsitz sich zurückzog und das Unglück hatte, das Gesicht des rechten Auges zu verlieren, weswegen er auf die Entomologie verzichten musste, widmete er sich fast ausschliesslich der Horticultur und fing an Kolwa in einen grossartigen Garten umzuwandeln, wohin der jetzt 73 Jahr alte Greis alle Sommer übersiedelt und in welchem er gegenwärtig über 1200 Obstbäume und eine Masse der prachtvollsten Dahlien besitzt. Durch diese gänzliche Umgestaltung der in entomologischer Beziehung so sehr ergiebigen Gegend sind die seltenen Käfer daraus fast spurlos verschwunden und es möchte dieses Ergebniss hier als ein Beweis gelten, dass manche Insectenarten auch bei uns mit den Wäldern vertilgt werden können. Wir wissen schon, dass in den Tropischen Ländern das Niederhauen und Verbrennen des primitiven Baumstandes eine ganz neue verschiedene Vegetation mit anderen Insecten hervorrief. Ich glaube daher, dass solche Umstände hauptsächlich auf die wahrgenommene Seltenheit mancher Insecten-Arten am meisten einwirken und dass die steigende Cultur des Landes mit geschmälerten Bedingungen in der freien natürlichen Entwickelung dieser kleinen Repräsentanten der Thierwelt sie vertreibt oder wenigstens an Zahl der Individuen beschränkt. Ich habe bereits erwähnt *), wie Pelecotoma fennicum Payk. erst nach funfzig Jahren seines ersten Fundes von mir wieder ertappt wurde und ausser diesen zwei Stücken,

---

*) Bullet. de la Soc. Imp. des natur. de Moscou. 1843. p. 71.

das eine in der gewesenen Paykullschen Sammlung und das andere in der meinigen vorhandenen, ist auch kein einziges Exemplar in Finnland angetroffen worden. Die sporadische und nachher nie wiederholte Erscheinung des Apalus bimaculatus Linné bei Abo auf einem dürren sandigen Felde im Frühjahr 1751, wo der Doctor Isaac Uddman davon einiger Stücke habhaft werden konnte *) und welche Ausbeute er nachher mit Linné, Baron De Geer und meinem väterlichen Verwandten Baron v. Paykull theilte, woher das Missverständniss, als hätten diese Herren den Apalus bei Upsala in Schweden angetroffen, entstand, ist mir fast unerklärlich, wenn nicht die Veränderungen des Klimas die gewaltige Verwüstung der Urwälder des Landes, die besonders durch einen Einfluss auf den geregelten Bestand des Frühlings sich bemerken lassen, diesen Käfer aus mehreren Landstrichen vertrieben haben oder derselbe auch durch irgend einen Luftzug nur für einmal herbeigeführt wurde.

In Paykulls Fauna Svecica, Gyllenhals Insecta Svecica und Sahlbergs Insecta fennica sind mehrere Käfer-Arten aufgenommen, die nach meiner Ueberzeugung in Schweden und Finnland gar nicht einheimisch sind. Zu diesen rechne ich Onthophagus Vacca Linné, Oxythyrea stictica Linné, nach aller Wahrscheinlichkeit auch Melolontha fullo Linné, Lampyris splendidula Linné, corrusca Linné (die beiden letzten als finnländische angegeben), Cantharis lateralis Linné, Agrypnus atomarius Fabr., Ludius ferrugineus Linné (wenigstens als eingeborner Finnländer nicht bestätigt), Capnodis Tenebrionis Linné, Carabus intricatus Linné, morbillosus Panz., Dolichus flavicornis Fabr., Chrysomela Lusitanica Fabr., Banksii Fabr., Labidostomis taxicornis Fabr., Coptocephala 4-maculata Linné, Stenura aurulenta Fabr., Leptura livida Fabr., Anoplodera rufipes Fabr. und Clytus Antilope Schönh. (die vier letzten als in Finnland gefunden). Von diesen hatte theils Paykull, theils Schönherr Agrypnus atomarius, Ludius ferrugineus, Chrysomela Lusitanica und Banksii, Stenura aurulenta, Leptura livida, Anoplodera rufipes und Clytus Antilope von dem Capitain v. Pfeiff und dem Königl. Sekretär Argillander, dessen kleine Sammlung Schönherr nach seinem Tode ankaufte, erhalten, und weil Argillander aus Finnland gebürtig war und dort in seiner Jugend Insecten gesammelt hatte, fiel es Schönherr ein, dass alle in dieser Sammlung vorgefundene Insecten auch aus Finnland stammten, was

*) Er beschrieb ihn als Cerambyx (Novae insectorum Species. Dissert. praesid. Johanne Leche. Resp. Is. Uddman. Aboae 1753. p. 17. 32.)

also zu ihrem Einschalten in die finnländische Käferfauna Veranlassung gab. Ebenfalls möchten Argillander und Pfeiff bei ihren an Paykull gemachten Angaben sich bisweilen geirrt oder Verwechselungen in denselben stattgefunden haben, die bei dem damaligen Standpunkte der Insectenkunde sich gar zu leicht einschleichen konnten.

Noch muss ich hierbei eine, wie es mir scheint nicht ganz unwichtige Berichtigung im entomologischen System hinzufügen. Paykull beschrieb namentlich im dritten Theile seiner Fauna Svecica (Upsala 1800) p. 32. 36. eine Art der damaligen Gattung Elater, die er ustulatus nannte und von der er sagt „habitat in Svecia australi rarius." Diese Species ist seitdem, länger als ein halbes Jahrhundert, ein Räthsel der Entomologen geblieben, indem sie weder in Schweden, noch in irgend einem anderen Lande gefunden worden ist. Im ersten Bande seiner Insecta Svecica p. 420 äussert sich Gyllenhal, dass er diese Art in Paykulls Sammlung nur flüchtig angeschaut hätte, glaubte aber sie in sein Werk, der Vollständigkeit wegen, aufnehmen zu müssen, und indem er kein Stück derselben zu näherer Untersuchung erhalten konnte, blieb ihm nichts anders übrig als die Paykullsche Beschreibung zu wiederholen. Dieses that er auch fast wörtlich, nur mit einer kleinen Veränderung, die Fühlhörner betreffend, wo er die Paykullschen, durch offenbare Nachlässigkeit entstandenen Ausdrücke „jam capitis thoracisque, jam modo capitis longitudine" in „longitudine thoracis vel etiam breviores" abänderte. Da nun unser hochverehrte College Germar seine in der Zeitschrift für die Entomologie (V. Band 1814) befindliche Monographie der Gattung Ampedus ausarbeitete und er muthmassen durfte, dass auch der ustulatus darin untergebracht werden müsste, weil Paykull dieser Art einen Platz zwischen balteatus und sanguineus, beide zur Gattung Ampedus gehörend, eingeräumt hatte, verschaffte er sich durch Schönherrs Vermittelung zur Ansicht das Paykullsche Original-Exemplar der fraglichen Art, und erklärt Germar in derselben Monographie schlechtweg p. 162, dass Elater ustulatus Gyll. Payk. nicht unter Ampedus, sondern unter Cardiophorus gehört. Auch ich hatte längst gewünscht, dieses entomologische Wunderthier in Augenschein zu nehmen, allein hierzu noch keine Gelegenheit gefunden, bis ich während meines letzten Besuches zu Stockholm im Sommer 1850 durch die Gefälligkeit meines Freundes Herrn Professor Boheman zur früheren im Museo der Königl. Akademie der Wissenschaften abgesondert gehaltenen Paykullschen Insecten-Sammlung Zutritt erhielt. Darin befinden sich nämlich zwei Exemplare, das eine als Elater ustulatus bezettelt und das andere als var. β. derselben Art bezeichnet. — Beim ersten Anblicke überzeugte ich mich sogleich, dass das

erste Stück ein aus zwei heterogenen Theilen zusammengeleimter Käfer war, dessen Vordertheil, aus Kopf mit Fühlhörnern und dem ersten Bein-Paar bestehend, von einem Cardiophorus rufipes Fabr. genommen worden ist, und Hintertheil mit Flügeldecken und den übrigen Beinen einem Corymbites castaneus Linné gehört. — Wahrscheinlich ist es dieses Stück, das Germar bei sich gehabt hat und welches er als der Gattung Cardiophorus angehörend erklärte, was mir aber bei der von mir gemachten Untersuchung noch unbekannt war, und es wundert mich, dass diese Betrügerei der Aufmerksamkeit eines so scharfsichtigen Entomologen hat entgehen können. Das als var. β. bezettelte Stück ist dagegen ein homogener Käfer und ganz bestimmt nichts anders als ein ausgebleichtes Individuum von Diacanthus cinctus Payk. Var. b Germar Zeitschr. IV. p. 73. 12. Der eigene Umstand beim ersterwähnten Stücke, dass die Vorderbeine hochroth mit schwärzlichen Füssen, während dagegen die übrigen Beine pechbraun, mit etwas helleren Füssen sind, müsste wohl einem Jeden gleich in die Augen fallen und eine ganz widernatürliche Anomalie beanspruchen. Die von Paykull gemachte Beschreibung, wenn man sie genau prüft, wird auch meine Beobachtung bestätigen. Das „caput nigrum, fronte integra" passt gut auf rufipes und ebenfalls nicht ganz schlecht auf cinctus; „palpis interdum rufescentibus" auf diesen, „antennae jam fuscae" auf jenen, „jam fusco-rufescentes" auf diesen, wie auch „articulis vix extrorsum incrassatis, adeoque minime serratae" vollkommen auf rufipes, obgleich weniger vollständig auf cinctus. „Thorax in medio latitudine longitudinis, antice vero posticeque paulo angustatis, angulis posticis parvis parum prominulis; niger, nitidus, valde convexus, immarginatus, oculo acuto armato subtilissime punctulatus" ist eine ganz vollständige Beschreibung des Halsschildes von Cardiophorus rufipes und auch nicht gar zu sehr abweichend von dem, was das Halsschild eines Diacanthus cinctus im Allgemeinen darbietet, obzwar dieser Theil bei cinctus mehr hervorstehende Hinterwinkel hat und ganz deutlich gerandet ist, allein damit nahm es der Beschreiber nicht so genau, da er nicht einmal bemerkte, dass das eine Stück seiner Typen aus zwei ganz verschiedenen Insecten zusammengesetzt war. „Scutellum nigrum, minutum, depressum, postice rotundatum" kömmt dem cinctus zu und kann auch zu einem Exemplar des Corymbites castaneus hingedeutet werden, wo das Schildchen durch Abreibung seine Behaarung verloren und durch Anleimen eines fremdartigen Halsschildes von diesem so überragend sich herausstellt, dass es zu einem „minutum" reducirt werden müsste. Die Ausdrücke „elytra thoracis latitudine at triplo fere longiora, postice sensim angustata; convexa, punctato-striata, rufo-testacea, apice nigro" gelten für ein

so kleines Individuum des castaneus, wovon Exemplare sich auch vorfinden, dass die Flügeldecken der Breite des Halsschildes eines rufipes entsprechen, und die Farbe „rufo-testacea“ ist wohl eine blosse Nachlässigkeit des Verfassers, um so mehr, da er bei der Beschreibung der Flügeldecken seines Elater castaneus sie „flava“ nennt, deren gelbe Nuancirung doch bisweilen ins röthliche fallen könnte; übrigens weiss man, wie gewöhnlich die Insecten-Beschreiber in Hinsicht der Farben sich nicht nach bestimmten Principien regeln. „Pectus et abdomen nigra“ passen sowohl auf rufipes, als auch auf castaneus und cinctus. „pedes jam antici flavescentes, tarsis obscurioribus“ bezieht sich ganz evident zum Vordertheil auf das eines rufipes, dessen Beine zwar eigentlich ganz röthlich sind, „intermedii et postici picei, tarsis piceo-flavescentibus“ gehört dagegen zu einem castaneus, dessen Füsse zufälligerweise etwas heller als gewöhnlich waren, und „jam femora et tibiae omnia piceo-flavescentia, tarsis dilutioribus“ stimmt ganz überein mit dem Ergebniss in dieser Hinsicht eines cinctus. Schliesslich hat der Charakter Paykulls Var. β. „elytris rufo-testaceis immaculatis“ vollkommene Beziehung auf die von Germar angeführte Var. b. seines Diacanthus cinctus. — Der Elater ustulatus Payk. muss folglich als selbstständige Art aus dem entomologischen Systeme für die Zukunft gestrichen werden und ihn dasselbe Schicksal treffen, wie Linnés Scarabaeus tridentatus (fauna Svecica p. 140. 406.) Lucanus id. (Syst. Nat. I. I. p. 560. 3.), der ebenfalls als ein geleimtes Improvisatum mit dem Kopfe eines Weibchens des Lucanus Cervus zu den übrigen Theilen eines Prionus coriarius sich erwiesen hat, wie es von Gyllenhal bereits angedeutet worden ist (Ins. Svec. I. p. 68.)

Intelligenz.

Einladung
an die Freunde der entomologischen Biologie.

Es ist herzerhebend zu bemerken, wie die Beobachtung der Lebensweise und Metamorphose der Insekten seit einigen Jahren wieder frisch aufblüht; wie mehrere der ausgezeichneten Entomologen ihre Talente und ihren Fleiss diesem interessantesten Theile der Entomologie zuwenden, und wie reichlich die darauf geopferte Anstrengung belohnt wird. Gleichzeitig damit musste auch das Bedürfniss erwachen: die Produkte der Lebensthätigkeit und die Formen der Metamorphose zu konserviren und in Sammlungen aufzustellen. Durch dieses Bestreben tauchen allmälig früher nicht einmal geahnte Sammlungen auf, die, systematisch wie die vollendeten Insekten geordnet, noch mehr als diese die Wissenschaft fördern, indem sie zugleich dem nicht-

entomologischen Beschauer unerschöpflichen geistigen Genuss darbieten. Ein neues unermessliches Gebiet des Forschens und Sammelns hat sich damit erschlossen; es erhebt sich vom Grunde der Sümpfe und Seen der Thalsohle bis zu der dürftigsten Rasendecke der höchsten Alpen; es umgiebt alle ober- und unterirdischen und innern Theile jeder Pflanze, vom Gipfel der Bäume zur Tiefe der Wurzeln und durchdringt selbst ihre Stämme durch alle Stadien der Entwickelung und des Absterbens; durch Wälder und Wiesen, auf Getreidefeldern und trocknen Sandhügeln, selbst unter Steinen und in Felsritzen zeichnet die Lebensthätigkeit der Insekten die Bilder ihrer Geschichte.

Wie in allen Gebieten des wissenschaftlichen Strebens und technischen Webens, so auch hier sind Sozietät, Mittheilung, Umtausch die fruchtbarsten Förderungsmittel. Ja diese sind für die wissenschaftliche Anwendung der erwähnten Sammlungen ein wesentliches Bedürfniss zu vergleichender Physiologie, da Verschiedenheit des Bodens, des Climas und der Flora in vielen Fällen weit mehr auf die Produkte der Lebensthätigkeit eines Insektes, als auf seine Persönlichkeit modifizirend einzuwirken scheinen. Eine Masse von Zweifeln und Fragen werfen sich hier der auftauchenden Wissenschaft entgegen, die dem Einzelnen in seinem Territorium zu lösen unmöglich wäre; und die Beobachtungen über ein und dasselbe Insekt bleiben — oft für die Lebensdauer des Beobachters — höchst fragmentarisch, und können nur durch das Zusammentragen Mehrerer zu einem Ganzen gebildet werden.

Ich möchte daher in allen Theilen Europas diejenigen Entomologen, welche mit ihren biologischen und metamorphologischen Beobachtungen auch das Sammeln ihrer Objekte verbinden, und einen Tauschverkehr damit einzugehen geneigt wären, einladen, die Anzeige davon durch die Entomologische Zeitung zu verbreiten, und dabei anzudeuten: welche Gegenstände sie vorzugsweise mittheilen können, oder zu erlangen wünschen, z. B. Insekteneier, Gallen, Phryganeidengehäuse, Raupensäcke etc. Dadurch würden die Biologen unter sich bekannt, und die Einleitung des Tauschverkehrs sehr erleichtert.

Bremi.

Berichtigungen.

In der Juni-Nummer ist bei der Antwort auf die Anfrage wegen Brahm nicht Abendstunden, sondern »Neben«stunden zu lesen.

In dem Aufsatze von Dr. Sachse: Neue Käfer in der April-No. d. J. muss es S. 121. Zeile 15. von oben heissen:

Das 4. untere Hinterleibsegment hinten schwach dreieckig eingedrückt, das 5. breit und stark viereckig eingedrückt, der Hinterrand ausgeschnitten.

Das Vaterland der ibid. S. 115. beschriebenen Myrmedonia pygmaea ist Dalmatien.

Synopsis
der bisher in Deutschland aufgefundenen Coleoptera

von Gustav Zebe,
Oberförster in Volpersdorf (Grafsch. Glatz.)

(Fortsetzung.)

Staphylinoidae. (Forts.)

Homalota excavata Gyll. Han. Mch. Hbg. Oestr. Brl.
„ deplanata Grv. Gl. s. Mch.
„ viduata Er. Brl. Oestr.
„ atramentaria Gyll. Rhn. Pr. Mch. Tyr.
„ gemina Er. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Brl.
„ autumnalis Er. Mch. Thrg.
„ oblita Er. Han.
„ clancula Er. Han. Rhn. Brl.
„ analis Gry. Gl. häuf. 4.—10. Deutschl.
„ talpa Heer. Gl. nicht s. 4.—10. Pr. Tyr. Thrg. Brl.
„ exilis Er. Gl. selten. Erl. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ palleola Er. Oberschl. Han. Rhn. Pr. Tyr. Thrg. Leipz. Brl.
„ inconspicua Er. Rhn. Mch. Tyr. Oestr. Leipzig.
„ inquinula Grv. Schles. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ cauta Er. Gl. s. 4. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Brl.
„ celata Er. Schles. Han. Thrg. Oestr. Brl.
„ sordidula Er. Schles. Han. Tyr. Hbg. Thrg. Brl.
„ luteicornis Er. Rhn. Brl.
„ flavipes Grv. Gl. bei form. fulig. gemein. 3 — 10. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Brl. Leipz. Thrg. Oestr. Pr.
„ confusa Mkl. Gl. mit der vorigen, aber seltener. Thrg. Leipz. Brl.
„ subsinuata Er. Oestr.
„ anceps Er. Gl. bei form. fulig. gemein. 3—10. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ concolor Er. Oestr.
„ notha Er. Thrg. Oestr.
„ cinnamomea Grv. Gl. s. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Brl. Leipz.
„ hospita Mkl. Oestr. Sachsen.
„ longicornis Grv. Gl. häuf. Deutschl.
„ lividipennis Shlbg. Gl. s. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Danzig.
„ testudinea Er. Oestr.
„ fungi Grv. Gl. häuf. Deutschl.

Homalota vernacula Er. Gl. nicht s. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Leipz.
" orbata Er. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Leipz.
" orphana Er. Gl. z. s. Han. Rhn. Pr. Tyr. Thrg. Oestr. Brl. Leipz.
" aterrima Grv. Deutschl.
" angustata Shlbg. Rhn.
" fusca Shlbg. Rhn.
" borealis Shlbg. Danzig.
" tabida Ksw. Rhn.
Oxypoda ruficornis Gyll. Schles bei form. fulig. selten; häufiger in Schwämmen. Mch.
" spectabilis Mkl. Gl. unter Laub selten. 9. Thrg. Oestr. Leipzig.
" luteipennis Er. Gl. z. h. 3—10. Han. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" vittata Mkl. Gl. z. h. 3—10. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
" prospera Er. Leipz.
" opaca Grv. Gl. h. 3—10. Deutschl.
" pellucida Mnh. Oestr.
" leporina Ksw. Hbg. Oestr. Leipz.
" umbrata Gyll. Gl. s. s. Han. Rhn. Mch. Hbg. Oestr. Brl.
" longiuscula Grv. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" alternans Grv. Gl. n. s. Deutschl.
" togata Er. Han. Rhn. Pr. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
" hospita Grimm. Hbg. Thrg. Brl. bei form. fnliginosa.
" occulta Grimm. Brl. form. rufa.
" abdominalis Mnh. Schles. Erl. Han. Oestr. Brl. form. rufa.
" testacea Er. Pr. Oestr. Brl.
" helvola Er. Gl. bei form. fulig. häuf. 3—11. Han. Pr. Tyr. Thrg. Leipz. Brl.
" ferruginea Er. Gl. s. Han. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Lpz.
" promiscua Er. Brl. form. rufa.
" praecox Er. Oestr.
" exoleta Er. Thrg. Oestr.
" cuniculina Er. Gl. z. s. Han. Rhn. Pr. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
" familiaris Ksw. Oberlausitz bei form. fuliginosa.
" formiceticola Mkl. Gl. bei form. fulig. n. s. 3—10. Rhn. Pr. Tyr. Oestr. Brl. bei form. rufa.
" myrmecophila Mkl. Gl. wie die vorige. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Pr.
" exigua Er. Gl. s. Han. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
" cunctans Er. Brl.

Oxypoda lentula Er. Brl. Oestr.
„ curtula Er. Brl. Oestr.
„ corticina Er. Gl. s. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Brl.
„ analis Gyll. Gl. s. Mch. Oestr.
„ gracilis Er. Brl. Rhn.
„ prolixa Grv. Han. Rhn. Mch. Oestr. Brl.
„ ruficollis Er. im Frühjahr unter Rinde alter Ahorn n. s. Rhn. Thrg.
„ fumida Er. Gl. mit der vorigen zusammen. Rhn. Tyr. Thrg.
„ similis Kellner. Thrg.
„ maura Er. Rhn. Leipz. Brl. Stett. an Sumpfrändern.
Aleochara fuscipes F. Deutschl.
„ rufipennis Er. Gl. n. s. 4. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
„ tristis Grv. Gl. s. s. 4. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Oestr. Brl.
„ 2-punctata Grv. Gl. häuf. 3—10. Deutschl.
„ brevipennis Gr. Gl. s. s. 5. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
„ fumata Grv. Gl. z. s. 3—9. Deutschl.
„ 2-signata Er. Gl. s. Erl. Rhn. Pr. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ nitida Grv. Gl. h. 3—10. Deutschl.
„ lanuginosa Grv. Gl. h. in Taubenmist. 4—11. Deutschl.
„ monticola Rosenhr. Tyr.
„ brevis Heer. Oestr.
„ moerens Gyll. Gl. s. s. 4. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Oestr. Brl.
„ moesta Grv. Gl. n. s. 3—9. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ rufitarsis Heer. Oestr.
„ ruficornis Grv. Gl. Mhr. s. 4 — 10. Kl. Mch. Tyr. Oestr. Thrg. Leipz.
„ erythroptera Hr. Gl. Mhr. s. s. 4. Thrg.
„ gentilis Mkl. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Kl. Göttingen.
„ pulla Gyll. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ laevigata Gyll. Rhn.
„ morion Grv. Schles. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ obscurella Grv. Rhn. Pr. Mch.
„ praetexta Er. Rhn. Thrg. Leipz. Brl.
„ angulata Er. Gl. bei form. fulig. h. 3—11. Han. Rhn. P. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Leipz. Brl.
Phytosus spinifer Curt. Nordseestrand.

Oligota pusillima Grv. Gl. unter Laub·s. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thr. Oestr. Leipz. form. rufa; Brl. Pr.
„ atomaria Er. Han. Oestr. Brl. Leipz.
„ subtilis Er. Han. Rhn. Hbg. Leipz. Brl.
„ granaria Er. Pr.
„ flavicornis Lacord.
„ apicata Er.
Gyrophaena complicans Westw. Brl. Rhn. Thrg.
„ nitidula Gyll. Kl. Mch.
„ nana Pk. Gl. in Pilzen h. Deutschl.
„ affinis Shlb. Oberschl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ gentilis Er. Rhn. Oestr.
„ congrua Er. Oberschl. Han. Rhn Pr. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ lucidula Er. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
„ manca Er. Oberschl. Thrg. Oestr. Leipz.
„ polita Gr. Han. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ strictula Er. Crefeld.
„ boleti L. Gl. n. s. 8. Han. Rhn. Thrg. Oestr.
„ minima Er. Han. Rhn. Pr. Thrg. Brl.
„ pilosa Hampe. Oestr.
Placusa complanata Er. Tyr. Oestr.
„ pumilio Grv. Mch. Oestr. Brl.
„ humilis Er. Oestr.
„ infima Er. Rhn. Thr.
Euryusa coarctata Mkl. Brl. Sachsen.
„ sinuata Er. Rhn. Oestr. Leipz. Brl.
„ linearis Mkl. Sachsen. Rhn.
„ acuminata Mkl. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Leipz. Kl. Pr.
Dinarda Märkelii Ksw. Gl. bei Ameisen z. h. 4—10. Rhn. Oestr. Oberlausitz. Brl. Pr. Stett.
„ dentata Grv. Gl. wie die vorige, häuf. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Pr.
Lomechusa strumosa F. Gl. bei in Steinhaufen angelegten Ameisenkolonien h. 4. Erl. Han. Rhn. Leipz. Thrg. Oestr. Pr. Mch. Tyr. Hbg.
„ paradoxa Grv. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. form. rufa. Pr.
„ emarginata Grv. Rhn. Schles. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Pr.
Silusa rubiginosa Er. Schles. Pr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ rubra Er. Gl. Obschl. Rhn. Thrg. Oestr.
Pronomaea rostrata Er. Gl. unter Laub s. 6. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Brl.
Myllaena dubia Grv. Han. Rhn. Pr. Thrg. Brl. Hildesheim. Stett.

Myllaena intermedia Er. Gl. s. 4. Han. Rsn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. form. rufa.
„ minuta Grv. Han. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Pr. Brl. Bei Stettin wie die beiden vorstehenden sp. n. s. an Sumpfrändern, 1 — 2 Zoll tief in der Erde.
„ gracilis Heer. Gl. s. Thrg. Oestr. Leipz.
Gymnusa brevicollis Pk. Han. Rhn. Pr. Oestr. Leipz. Brl. Stett. häufig am Rande eines Sumpfes.
„ variegata Ksw. Leipz. Oestr.
„ laticollis Er. Rhn. Pr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Stiettin wie brevicollis, aber z. s.
Hypocyptus longicornis Pk. Gl. h. 3—10. Deutschl.
„ discoideus Er. Han. Rhn. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
„ laeviusculus Mnnh. Erl. Han. Rhn. Pr. Oestr. Leipz. Berlin.
„ seminulum Er. Gl. s. s. Han. Kl. Rhn. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ pulicarius Er. Rhn. Tyr. Oestr.
Conurus littoreus L. Gl. an Teichrändern im Gemülle z. h. 3 — 10. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ pubescens Grv. Gl. Mhr. mit dem vorigen. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ 2-pustulatus Grv. Oestr.
„ 2-notatus Grv Rhn. Mch. Oestr. Brl.
„ fusculus Grv. Gl. unter Rinde alter Stöcke z. h. 4 — 9. Han. Rhn. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ pedicularius Grv. Gl. wie fusculus. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ 2-punctatus Grv. Schles. unter Baumrinden Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Oestr. Brl.
Tachyporus obtusus L. Gl. h. Deutschl.
„ abdominalis Gyll. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ formosus Math. Tyr.
„ saginatus Grv. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Berlin.
„ {erythropterus Pnz. Mch. / Lamprinus Lasserrei Heer.}
„ hypnorum F. Gl. gemein. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ chrysomelinus L. Gl. gem. Deutschl.
„ solutus Er. Obschles. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. form. fulig.
„ tersus Er. Thrg.

Tachyporus humerosus Kn. Obschles. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ ruficollis Grv. Gl. s. h. in Moos. 3 — 10. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
„ pusillus Knoch. Gl. n. s. Deutschl.
„ scitulus Er. Gl. Mhr. z. s. Deutschl.
„ transversalis Grv. Han. Rhn. Pr. Tyr. Oestr. Brl. Stett. mit Lathrob. rufipenne und den Myllaenen zusammen.
„ brunneus F. Gl. h. Deutschl.
„ posticus Förster. Rhn.
Habrocerus capillaricornis Grv. Gl. s. 4. Rhn. Tyr. Hbg. Oestr. Brl. Stettin.
Tachinus silphoides L. Gl. in Pilzen z. s. 8. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ rufipes DG. Gl. h. Deutschl.
„ flavipes G. Gl. h. Deutschl.
„ rufipennis Gyll. Mch. Tyr. Oberlausitz. Elberfeld.
„ subterraneus L. Gl. n. h. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Leipz.
„ humeralis Grv. Gl. gem. Deutschl.
„ 2-pustulatus Grv. Gl am ausfliessen Saft von Ahornstöcken s. 4. 5.
„ pallipes Grv. Han. Pr. Tyr. Thrg.
„ marginellus F. Gl. h. Deutschl.
„ fimetarius F. Gl. gem. Deutschl.
„ collaris Grv. Gl. n. s. Deutschl.
„ elongatus Gyll. Gl. unter Steinen s. s. 8. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. O str.
„ discoideus Er. Oestr.
Mycetoporus splendens Mrsh. Gl. s. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ punctus Gyll. Gl. z. h. unter Moos. Erl. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ longulus Mnnh. Gl. wie d. vorige. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ lepidus Grv. Gl. n. s. Han. Rhn. Hbg. Oestr. Brl.
„ pronus Er. Obschles. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ nanus Grv. Obschles. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ lucidus Er. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ splendidus Grv. Gl. unter Moos h. 4—10. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Leipz.
Trichophyus pilicornis Gyll. Rhn. Thr. Oestr. Brl.
Boletobius analis Pk. Gl. unter Moos s. 4 — 10. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Pr.

Boletobius cingulatus Mnnh. Gl. wie d. vorige. Han. Rhn. Pr. Thr. Oestr. Brl.
" inclinans Grv. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Brl.
" formosus Grv. Gl. unter Moos h. 3—10. Rhn. Thrg. Leipz. Pr.
" cernuus Kn. Gl. s. 4. Han. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" intrusus Hampe. Mhr. bei Brünn.
" rufus Er. Gl. s. Han. Thrg. Brl.
" 2-color Gr. Rhn. Thrg.
" striatus Oliv. Obschles. Hn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipzig.
" atricapillus F. Gl. in Pilzen gem. Deutschl.
" {speciosus Er. / lunulatus Mnnh.} Tyr.
" lunulatus L. Obschl. Han. Kl. Rhn. Mch. Oestr. Lpz. Brl. Pr.
" 3-maculatus Pk. Kl. Rhn. Oestr.
" 3-notatus Er. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" exoletus Er. Gl. in Moos s. 4. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" pygmaeus F. Gl. in Pilzen h. 4—10. Deutschl.
Tanygnathus terminalis Er. Brl. Oestr.
Othius fulvipennis F. Gl. unter Moos h. 4—10. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" melanocephalus Grv. Gl. s. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. form. fulig.
" myrmecophilus Ksw. Gl. n. h. bei form. fulig. Oberlausitz.
" punctipennis Lac. Tyr. Oestr.
" pilicornis Pk. Gl. bei form. fulig. s. 4—10. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
Xantholinus fulgidus F. Obschl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" glabratus Grv. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Berlin.
" rufipennis Er. Oestr.
" elegans Olv. Kl.
" collaris Er. Oestr. Brl.
" decorus Er. Oestr.
" glaber Nordm. Han. Rhn. Pr. Hbg. Oestr. Lpz. Brl.
" lentus Grv. Gl. s. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Leipz. Brl.
" punctulatus F. Gl. h. Deutschl.
" ochraceus Gyll. Gl. s. Erl. Kl. Mch.
" procerus Er. Oestr.

Xantholinus bicolor F. Gl. n. s. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ linearis Olv. Gl. h. Deutschl.
Leptacinus brevicornis Er. Oestr.
„ parumpunctatus Gyll. Gl. bei Ameisen n. s. Han. Kl. Oestr. Brl.
„ batychrus Kn. Gl. s. Deutschl.
„ angustatus Grimm. Brl.
„ formicetorum Mkl. Gl. bei form. fulig. n. s. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Brl.
Staphylinus hirtus L. Deutschl.
„ maxillosus L. Deutschl.
„ nebulosus F. Deutschl.
„ murinus L. Deutschl.
„ pubescens DG. Deutschl.
„ chloropterus Crtz. Oestr.
„ fossor Scop. Gl. in feuchtem Moose n. s. 5 — 10. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Lpz.
„ erythropterus L. Deutschl.
„ caesareus Cedh. Deutschl.
„ stercorarius Olv. Deutschl.
„ lutarius Grv. Oestr.
„ chalcocephalus F. Mhr. s. 5. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
„ latebricola Grv. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ fulvipes Scop. Gl. unter Moos s. s. 8. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
Ocypus olens F. Deutschl.
„ micropterus Redtb. Gl. Mhr. z. s. wohl nur Var. des vorigen. Oestr.
„ cyaneus F. Deutschl. s.
„ macrocephalus Grv. Gl. auf höheren Bergen unter Steinen n. s. 6—9. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
„ alpestris Er. Tyr. Oestr. Obschles.
„ similis F. Deutschl.
„ picipes Nordm. Rhn. Tyr.
„ brunnipes F. Gl. s. s. 7. 8. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ fuscatus Grv. Gl. Mhr. h. 3—10. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Leipz.
„ picipennis F. Deutschl.
„ cupreus Rossi. Gl. unter Steinen n. s. 4—10. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ fulvipennis Er. Gl. unter Moos s. 3 — 11. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ pedator Grv. Hbg. Tyr. Rhn.

Ocypus ater Grv. Gl. s. s. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Pommern.
„ morio Grv. Deutschl.
„ cerdo Er. Bei Botzen unter Laub. Rosenhr.
„ compressus Mrsh. Hbg.
„ falcifer Nordm. Oestr.
Philonthus splendens F. Gl. z. s. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ intermedius Lac. Gl. s. Erl. Han. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ laminatus Crtz. Schles. unter Laub s. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ laevicollis Lac. Gl. s. in Kellern. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr.
„ cyanipennis F. Hbg. Oestr.
„ nitidus F. Gl. n. s. Deutschl.
„ carbonarius Gyll. Gl. z. s. Deutschl.
„ aeneus Rossi. Gl. Mhr. h. Deutschl.
„ scutatus Er. Gl. s. 3. Oestr.
„ atratus Grv. Gl. h. Deutschl.
„ decorus Grv. Gl. Mhr. z. h. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ lucens Mnnh. Gl. Mhr. n. s. Han. Rhn. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ politus F. Gl. h. Deutschl.
„ marginatus F. Gl. häuf. in Dünger. Deutschl.
„ umbratilis Grv. Gl. s. s. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Leipz. Brl.
„ varius Gyll. Gl. z. h. Deutschl.
„ gilvipes Er. Brl. Oestr.
„ 2-maculatus Grv. Oberschles. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl. Erl. Han. Hbg. Pr.
„ albipes Grv. Gl. Mhr. z. s. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ lepidus Grv. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Pr.
„ nitidulus Grv. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ xantholoma Grv. Pr. am Ostseestrande n. s.
„ cephalotes Grv. Gl. s. 6. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ fimetarius Grv. Gl. z. s. 3—10. Erl. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ sordidus Grv. Oberschl. s. Deutschl.
„ fuscus Grv. Obschl. Rhn. Pr. Hbg. Oestr. Lpz. Brl.
„ ebeninus Grv. Gl. h. 3—10. Deutschl.

Philonthus corvinus Er. Gl. in Taubenmist n. s. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.

" fumigatus Er. Gl. s. 6. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.

" corruscus Grv. Obschl. Rhn. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.

" sanguinolentus Grv. Gl. h. 3—10. Deutschl.

" 2-pustulatus Pnz. Gl. h. 3—10. Deutschl.

" varians Pk. Gl. Mhr. n. s. 5—9. Deutschl.

" debilis Grv. Gl. n. s. 4—10. Deutschl.

" ventralis Grv. Gl. z. s. 3—10. Deutschl.

" discoideus Grv. Obschl. Deutschl.

" { rubidus Er. / quisquiliarius Gyll. } Obschl. Deutschl.

" rufimanus Er. Rhn. Kl. Thrg. Oestr.

" vernalis Grv. Gl. z. h. 3—10. Deutschl.

" splendidulus Grv. Gl. Mhr. h. 4—10. Deutschl.

" { dimidiatus Shlb. / caucasicus Er. } Rhn. Pr. Oestr. Brl.

" nigrita Grv. Gl. selten. Han. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Leipz. Brl.

" fumarius Grv. Kl. Rhn. Mch. Oestr. Leipz. Brl.

" virgo Grv. Kl. Rhn. Mch.

" micans Grv. G. Mhr. n. h. Deutschl.

" salinus Ksw. Eisleben am Salzsee.

" fulvipes F. Gl. an Bächen unter Steinen h. Deutschl.

" rubripennis Ksw. Obschl. im Gemülle an der Oder s. 7. Rhn. Hbg. Leipz.

" tenuis F. Gl. z. s. 4—9. Deutschl.

" pullus Nordm. Gl. s. Tyr. Oestr. Brl.

" exiguus Nordm. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.

" aterrimus Grv. Gl. n. s. 3—10. Deutschl.

" puella Er. Brl.

" punctus Grv. Gl. s. Deutschl.

" rufipennis Grv. Brl. Oestr.

" 2-notatus Grv. Oestr.

" cinerascens Grv. Gl. z. s. Deutschl.

" procerulus Grv. Obschl. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.

" elongatulus Er. Obschl. n. h. Han. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.

" palmula Grv. Oestr.

" exilis Kraatz. Brl.

" opacus Er. Gl. Pr. Brl.

Heterothops praevius Er. Han. Rhn. Pr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.

" dissimilis Grv. Gl. bei Ameisen n. s. 4—10. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Oestr. Brl.

Heterothops 4-punctatus Grv. Gl. n. s. Rhn. Pr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ nitens Nordm. Oberschl.
Acylophorus glabricollis Lac. Mch. Hbg. Leipz. Brl.
„ Wagenschieberi Ksw. Brl.
Quedius dilatatus F. Erl. Han. Kl. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. in den Nestern von Vespa crabro parasitirend.
„ lateralis Grv. Erl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ fulgidus F. Gl. unter Moos, in Kellern häuf. 3—11. Deutschl.
„ cruentus Olv. Gl. z. s. 4—10. Mch. Tyr. Leipz.
„ xanthopus Er. Gl. in Kellern s. 3—10. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Brl.
„ scitus Grv. Gl. Mhr. s. 4. 5. Han. Rhn. Pr. Mch. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ laevigatus Gyll. Gl. n. s. 3—10. Han. Rhn. Mch. Thrg. Oestr. Brl. Pr.
„ impressus Pnz. Gl. z. h. 3—10. Deutschl.
„ brevis Er. Gl. bei form. fulig. h. 3—11. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Pr.
„ molochinus Grv. Gl. s. Deutschl.
„ unicolor Ksw. Riesengebirge.
„ frontalis Nordm. Gl. s. s. Tyr. Hbg. Oestr.
„ fuliginosus Gr. Gl. in Moos h. 4—10. Deutschl.
„ picipes Mnnh. Gl. s. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Oestr. Brl.
„ ochropterus Er. Tyr. Oestr.
„ fimbriatus Er. Oberschl. unter Rinde s. 7. Hbg.
„ peltatus Er. Thrg. Wien.
„ praecox Grv. Rhn. Pr. Brl.
„ umbrinus Er. Gl. n. s. Han. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ maurorufus Grv. Gl. s. Deutschl.
„ suturalis Ksw. Thr. Oestr. Sachsen.
„ infuscatus Er. Gl. s. 7.
„ rufipes Grv. Gl. unter Moos gem. 3—11. Mch. Thrg. Oestr. Leipz.
„ monticola Er. Tyr.
„ semiobscurus Mrsh. Hbg.
„ attenuatus Gyll. Gl. n. s. 3—10. Deutschl.
„ boops Grv. Gl. s. 4. Deutschl.
„ scintillans Grv. Rhn. Mch. Hbg. Brl.
„ lucidulus Er. Pr. Thrg. Brl.
„ satyrus Hsw. Gl. unter Moos s. s. Riesengebirge.
Astrapaeus ulmi Rossi. Rhn. Mch. Oestr.

Euryporus picipes Pk. Gl. unter feuchtem Moos n. s. 3—11. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Swinemünde.
Oxyporus rufus L. Gl. z. s. 6—9. Deutschl.
„ maxillosus F. Gl. z. s. 7—9. Deutschl.
Cryptobium fracticorne Pk. Gl. in feuchtem Moos h. 3—10. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
Dolicaon 2-guttulus Lac. Oestr.
Achenium depressum Grv. Obschl. s. 7. Oestr.
„ humile Nicolai. Han. Hbg. Oestr. Brl.
Lathrobium brunnipes F. Gl. an Bächen z. s. 4—10. Deutschl.
„ elongatum L. Gl. h. 3—10. Deutschl.
„ fulvipenne Grv. Gl. n. h. 4. Deutschl.
„ rufipenne Gyll. Han. Rhn. Pr. Brl. Stett.
„ dentatum Kellner. Thrg.
„ multipunctatum Grv. Gl. s. 4—9. Deutschl.
„ spadiceum Er. Oestr.
„ {angusticolle Lac. Thrg. Oestr. Rhn.
{longicorne Redtb.
„ picipes Er. Oestr.
„ quadratum Pk. Gl. z. s. 4—9. Deutschl.
„ terminatum Grv. Gl. z. s. 4—9. Han. Kl. Oestr. Leipz. Pr.
„ scutellare Nordm. Mch. Oestr.
„ angustatum Lacord. Oestr.
„ punctatum Zettst. Gl. n. s. 4—9. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ filiforme Grv. Oberschles. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ pallidum Nordm. Obschl. Danzig. Mch. Brl.
„ dilutum Er. Gl. s. 4. Rhn. Oestr. Leipz. Pr. Brl.
„ longulum Grv. Gl. h. 4—9. Deutschl.
„ scabricolle Er. Gl. unter Moos stets mit Ameisen zusammen, gem. 3—10. Tyr. Thrg. Kl. Oestr.
Scopaeus laevigatus Gyll. Deutschl.
„ didymus Er. Mch. Oestr.
„ minutus Er. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
„ minimus Er. Gl. s. 4. Erl. Han. Thrg. Oestr. Lpz. Brl.
„ pusillus Ksw. Rhn. Oberlausitz.
Lithocharis castanea Grv. Han. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ fuscula Lac. Gl. s. s. 6. Han. Rhn. Mch. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ brunnea Er. Gl. z. h. 4—10. Rhn. Tyr. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
„ diluta Er. Brl. Oestr.
„ rufiventris Nordm. Han. Brl.

Lithocharis ferruginea Er. Oestr.
„ melanocephala F. Gl. z. h. 3—10. Deutschl.
„ ochracea Grv. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Pr.
„ obsoleta Nordm. Oberschles. Han. Rhn. Mch. Oestr. Leipz. Brl.
„ obscurella Er. Mch. Oestr.
Stilicus fragilis Grv. Gl. Mhr. s. 4. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ rufipes Grm. Gl. h. 3—10. Deutschl.
„ subtilis Er. Gl. Mhr. h. 3—10. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Oestr. Leipz.
„ similis Er. Gl. n. s. 3—10. Deutschl.
„ geniculatus Er. Obschl. Han. Rhn. Tyr. Oestr. Lpz. Brl.
„ affinis Er. Deutschl.
„ orbiculatus Pk. Deutschl.
Sunius filiformis Ltr. Gl. s. 3—10. Deutschl.
„ intermedius Er. Gl. Mhr z. h. 3—10. Han. Mch. Tyr. Hbg. Leipz. Brl.
„ angustatus Pk. Gl. h. 3—10. Deutschl.
„ neglectus Mkl. Gl. s., aus Moos gesiebt. 3—10.
Paederus littoralis Grv. Gl. Mhr. h. 3—10. Deutschl.
„ brevipennis Lac. Rhn. Thrg. Oestr. Leipz.
„ longipennis Er. Deutschl.
„ caligatus Er. Hbg.
„ limnophilus Er. Obschl. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
„ riparius L. Deutschl.
„ ruficollis Pk. Gl. nur einzeln. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz.
Dianous coerulescens Gyll. Gl. an Bächen in nassem Moose n. s. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Pr.
Stenus 2-guttatus L. Deutschl.
„ 2-punctatus Er. Deutschl.
„ guttula Müll. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ 2-maculatus Gyll. Gl. an Teichrändern s. 6—9. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ stigmula Er. Hbg. Oestr. Oberschl.
„ Juno F. Deutschl.
„ asphaltinus Er. Tyr.
„ ater Mnnh. Gl. Mhr. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Lpz. Brl.
„ carbonarius Gyll. Gl. z. s. Erl. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Leipz. Brl.

Stenus ruralis Er. Hbg. Oestr.
" buphthalmus Grv. Deutschl.
" morio Grv. Gl. n. s. 3—9. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
" incanus Er. Gl. s. 6. Han. Rhn. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
" cinerascens Er. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Oestr. Lpz. Brl.
" atratulus Er. Gl. unter Moos n. s. 2—4. Ert. Han. Rhn. Oestr. Brl.
" incrassatus Er. Leipz. Brl.
" foraminosus Er. Oestr.
" nitidus Lac. Kl. Salzsee bei Eisleben.
" aemulus Er. Brl. Oestr.
" canaliculatus Gyll. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Thrg. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
" niger Mnnh. Han. Kl.
" opacus Er. Brl. Hbg.
" pusillus Er. Gl. einzeln gesiebt. 3. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" speculator Er. Gl. Mhr. h. 3—10. Deutschl.
" providus Er. Gl. Mhr. h. 3 — 10. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" scrutator Er. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
" sylvester Er. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Leipz. Brl.
" fossulatus Er. Rhn. Hbg. Thrg.
" lustrator Fi. Brl. Rhn.
" aterrimus Er. Gl. bei form. fulig. s. 4. Han. Rhn. Brl. Thrg. Oestr. Hbg. Leipz. Pr.
" proditor Er. Brl. Rhn.
" excubitor Er. Brl. Oestr.
" argus Grv. Obschl. Erl. Kl. Rhn. Mch. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" cautus Er. Brl. Leipz.
" vatellus Rr. Rhn. Tyr. Oestr. Leipz. Brl.
" fuscipes Grv. Gl. um Bäume h. 3—10. Deutschl.
" humilis Er. Gl. wie der vorige. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" circularis Grv. Gl. um einzelnstehende Bäume h. 3 — 10. Deutschl.
" declaratus Er. Gl. s. Deutschl.
" pumilio Er. Erl. Han. Rhn. Oestr. Brl.
" nigritulus Er. Gl. s. 4. Deutschl.
" campestris Er. Obschl. Erl. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" unicolor Er. Gl. s. 4 — 9. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipzig.
" opticus Grv. Rhn. Mch. Pr. Oestr. Leipz. Brl. Pr.

Stenus 2-notatus Ljungh. Gl. Mhr. z. s. 4—10. Deutschl.
„ subimpressus Er. Gl. s. Erl. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Leipz. Brl.
„ plantaris Er. Obschl. Han. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ plancus Er. Thrg. Oestr. Leipz.
„ 2-foveolatus Gyll. Mch. Hbg. Oestr. Riesengebirge.
„ rusticus Er. Rhn. Thrg. Leipz. Lausitz.
„ tempestivus Er. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
„ picipennis Er. Hbg. Thrg. Dresden. Eisleben.
„ impressus Grm. Gl. s. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Kl. Oestr. Leipz. Brl. bei form. fulig.
„ geniculatus Grv. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Berlin.
„ flavipes Er. Gl. in feuchtem Moos h. 3 — 10. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ palustris Er. Gl. wie der vorige, aber s. Rhn. Mch. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
„ pallipes Grv. Gl. in Moos häuf. 3 — 10. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ filum Grv. Gl. wie der vorige. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Oestr. Leipz. Brl. Kl.
„ tarsalis Ljungh. Gl. h. 3—10. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ oculatus Grv. Gl. h. 3—10. Deutschl.
„ cicindeloïdes Grv. Gl. s. Erl. Han. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Pr.
„ paganus Er. Rhn. Pr. Hbg. Oestr. Brl.
„ latifrons Er. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg.. Oestr. Lpz. Brl.
„ contractus Er. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Oestr. Lpz. Brl.

Euaesthetus scaber Grv. Gl. s. unter Moos. 4. Han. Kl. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Pr.
„ ruficapillus Lac. Gl. s. 3. 4. Han. Rhn. Mch. Thrg. Oestr. Leipz. Brl. Stettin an Teichrändern.
„ laeviusculus Mnnh. Brl.

Bledius taurus Grm. Oestr. Pommern.
„ 2-cornis Grm. Kl. Mch. Hbg. Thrg.
„ 3-cornis Hbst. Oberschles. Erl. Han. Kl. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Oestr. Leipz. Brl.
„ unicornis Grm. Thrg. Oestr.
„ aquarius Er. Tyr.
„ fracticornis Pk. Oberschl. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
„ femoralis Gyll. Mch Oestr.
„ longulus Er. Oberschl. Han. Rhn. Pr. Tyr. Oestr. Brl.

Bledius procerulus Er. Mch. Tyr. Oestr.
" dissimilis Er. Oberschl. Oestr.
" rufipennis Er. Oberschl. Rhn. Tyr. Thrg. Oestr. Leipz. Göttingen.
" crassicollis Lac. Obschl. Erl. Han. Rhn. Pr. Mch. Hbg. Oestr. Brl.
" opacus Block. Oberschl. Han. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl. Kl.
" erraticus Er. Pr. Mch. Oestr. Brl.
" pallipes Grv. Han. Kl. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr.
" atricapillus Grm. Mch. Oestr.
" nanus Er. Oberschl. Mch. Hbg. Oestr.
" pusillus Er. Tyr. Oestr. Brl.
" pygmaeus Er. Mch. Hbg. Oestr. Brl.
" talpa Gyll. Sächsische Schweiz. Pr.
" subterraneus Er. Obschl. Han. Rhn. Pr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" tibialis Heer. Tyr.
" agricultor Heer. Tyr.
" arenarius Pk. Han. Pr. Mch. Brl.
Platystethus morsitans Pk. Deutschl.
" cornutus Grv. Deutschl.
" nodifrons Shlb. Gl. s. 8. Han. Rhn. Pr. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" splendens Heer. Oestr.
" laevis Kiesw. Oberkärnthen im Kuhdünger. 7.
Oxytelus rugosus F. Deutschl.
" insectatus Grv. Deutschl.
" fulvipes Er. Mhr. s. 5. Han. Rhn. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
" piceus L. Deutschl.
" humilis Heer. Tyr.
" sculptus Grv. Gl. s. 10. Erl. Han. Rhn. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.
" sculpturatus Grv. Deutschl.
" inustus Grv. Gl. n. s. im Herbst. Han. Rhn. Mch. Hbg. Thrg. Oestr. Leipz. Brl.
" luteipennis Er. Han. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Berlin.
" politus Er. Oestr.
" intricatus Er. Oestr.
" nitidulus Grv. Deutschl.
" complanatus Er. Gl. n. s. Rhn. Pr. Mch. Tyr. Hbg. Thrg. Oestr. Brl.

(Fortsetzung folgt.)

Druck von F. Hessenland in Stettin.